

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Berlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Suttner-Str. 35, Fernr. 195-80, 195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R. 2,15 auswärts R. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug R. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,88 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonnabend, 13. September 1941

Nr. 254

Front und Heimat verschworene Einheit

Aufruf des Führers zum Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 / Das deutsche Volk zeigt sich der Heldentaten seiner Söhne würdig

Berlin, 12. September
Der Führer hat folgenden Aufruf zum Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1941/42 erlassen:

Aufruf zum Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1941/42

Zum 9. Male rufe ich das deutsche Volk auf, sein freiwilliges Opfer für das Winterhilfswerk zu bringen.

In einem gigantischen Ringen kämpft in diesen geschichtlichen Tagen unsere Wehrmacht um das Sein oder Nichtsein der deutschen Nation, ja, darüber hinaus um die Erhaltung jenes Europas, das seit Jahrtausenden der Menschheit ein Spender der Kultur und Zivilisation gewesen ist und in der Zukunft wieder sein soll.

Wie einst im Innern, so haben sich in der uns heute feindlichen Welt der jüdische Kapitalismus und Bolschewismus vereint in dem Bestreben, das nationalsozialistische Deutsche Reich als ein starkes Volkswort dieses neuen Europas zu vernichten und vor allem unser Volk auszurotten.

Seit zwei Jahren steht daher der deutsche Soldat sein Blut und sein Leben zum Schutze unserer teuren Heimat und unseres Volkes ein. Augenblicklich kämpft er im Verein mit unseren Verbündeten vom nördlichsten Teil Europas bis zu den Ufern des Schwarzen Meeres gegen einen Feind, der nicht menschlich ist, sondern nur aus Veltien besteht. Die Erfolge seines Opfers an Blut und Schweiß, an Sorgen und Entbehrungen sind aber weltgeschichtlich unerhört.

Möge sich die deutsche Heimat durch ihre Haltung und ihren eigenen Opferinn den Heldentaten dieser Söhne würdig erweisen!

Ihr Einsatz soll das Wesen unserer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft auch im Innern bekräftigen und die Front dadurch in dem Bewußtsein stärken, daß das ganze deutsche Volk hinter ihr steht und daß ihr Kampf daher kein vergeblicher ist, sondern mithilft, das große nationalsozialistische Gemeinschaftsideal zu verwirklichen.

Die Welt aber mag daraus ersehen, daß Front und Heimat im Deutschen Reich eine in

Treue verschworene Einheit und daher unbesiegt sind!

Führerhauptquartier, den 1. September 1941.

Adolf Hitler.

In den Monaten weltgeschichtlicher Entscheidungen an der Ostfront steht der deutsche Soldat mit seinen verbündeten Kameraden treu und in aufopfernder Pflichterfüllung seinen Mann. Es ist selbstverständlich, daß die Heimat sich geschlossen durch ein erhöhtes Opfer zum Kriegs-Winterhilfswerk bekennen wird, um sich des Einsatzes und des Heldentums der Front würdig zu erweisen. Wir alle wissen, um was es geht in diesem gigantischen Ringen im Osten und werden, wie in all den anderen Jahren unsere Pflicht tun, wenn der Führer ruft. Gemessen am Opfer des Einsatzes unserer Soldaten ist unsere Spende zum Kriegs-Winterhilfswerk so klein, daß sie gar nicht verglichen werden kann. Dennoch wollen wir der ganzen Welt auch mit dem Erfolg des neuen Kriegs-Winterhilfswerkes zeigen, daß Front und Heimat geschlossen hinter dem Führer stehen, und jeder auf seinem Platz seine Pflicht bis zum letzten erfüllt.

Der „Schießbefehl“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Präsident Roosevelt hat in der Nacht zum Freitag wieder einmal eine Rede gehalten und dabei enthüllt, was er mit der Inszenierung des Falles „Greer“, mit der Entsendung von U.S.A.-Bürgern auf britische Schiffe und überhaupt mit seiner ganzen Politik der Provokationen bezweckt. Es kam nämlich bei dem allen Roosevelt nur darauf an, jetzt in seiner Rede „feststellen“ zu können, die Zeit für eine aktive Verteidigung sei gekommen. „Dies ist die Zeit, einem Angriff zuvorzukommen.“

Nun weiß zwar alle Welt längst, daß den U.S.A. oder dem amerikanischen Kontinent überhaupt keinerlei Angriff droht, aber Roosevelt konstruiert von den deutschen U-Booten und Handelschiffen folgendes zusammen: „Ihre bloße Anwesenheit in irgendwelchen Gewässern, die wir Amerikaner als lebenswichtig für unsere Verteidigung ansehen, stelle schon eine Angriffsbedrohung dar. In Gewässern, die wir für unsere Verteidigung für wichtig halten, werden amerikanische Kriegsschiffe und amerikanische Flugzeuge nicht länger warten, bis die U-Boote der Achse unter Wasser lauern, oder die Handelsflotten der Achse an der Oberfläche zuerst den kritischen Streit liefern. Unseren Marines und Luftpatrouillen — die jetzt in großer Anzahl auf der Westküste des Atlantischen Ozeans operieren — fällt die Pflicht zu, die amerikanische Politik der Freiheit der Meere aufrecht zu erhalten — und dies bedeutet ganz kurz und bündig, daß unsere Patrouillenschiffe und Flugzeuge alle Handelschiffe schützen werden — nicht nur amerikanische Schiffe, sondern Schiffe unter irgendeiner Flagge, die in dem unserer Verteidigung dienenden Gewässern dem Handel nachgehen. Von nun an, sobald deutsche oder italienische Kriegsschiffe Gewässer befahren, deren Schutz für die amerikanische Verteidigung notwendig ist, so tun sie dies auf eigene Gefahr. Die Befehle, die ich als Oberkommandierender der U.S.A.-Armee und Marine gegeben habe, sollen diese Politik in die Tat umsetzen — und zwar sofort. Somit liegt die Verantwortung bei Deutschland. Es wird kein Schußwechsel stattfinden, wenn Deutschland nicht weiterhin einen derartigen Schußwechsel sucht.“

Roosevelt versucht mit viel Geschwafel, vergeblich über die Tatsache hinwegzugehen, daß er hiermit den „Schießbefehl“ verkündet hat. Das ändert ja auch an der tatsächlichen Lage nichts mehr, weil die Welt seit Wochen durch die Enthüllungen des „Astonblades“ und durch das Eingeständnis Wilkes weiß, daß dieser Schießbefehl als Geheimbefehl schon längst existiert. Vergeblich versucht Roosevelt, die Verantwortung von sich zu schieben. Alles, was er in seiner Rede an „Begründung“ für seinen neuen Schritt hervorbringt, wirkt nur als weitere Bloßstellung des U.S.A.-Präsidenten.

Wie liegen denn die Dinge? Roosevelt fabriziert Waffen und Kriegsmaterial. Er liefert diese Waffen und dieses Kriegsmaterial ohne Bezahlung an die Briten, an unsere Feinde. Er beteiligt sich also offen am Kriege und an der Schlacht im Atlantik. Aber er wirft Deutschland, wenn dieses sich hiergegen wehren will, vor,

Mehr als dreifaches W.S.W.-Ergebnis im Wartheland

16,7 Millionen RM. gespendet / Jeder deutsche Haushalt im Gau opferte 97 RM. / Gaubeirat für das K.W.S.W. 1941-42

Im Rahmen einer schlichten Feierstunde im Meisteraal des Handwerkerhauses wurde gestern in Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters der Gaubeirat für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1941/42 gegründet. Dem neugegründeten Gaubeirat gehören Vertreter aller derjenigen Gliederungen und angeschlossenen Verbände an, die in besonderer Nähe an der Durchführung des Kriegs-Winterhilfswerkes beteiligt sind sowie Vertreter der Behörden, der Wehrmacht, der Polizei, des Arbeitsdienstes und Vertreter deutscher wirtschaftlicher Großunternehmen, die durch Spenden zu dem Gesamtaufkommen wesentlich beitragen. Anlässlich dieser ersten Zusammenkunft des Gaubeirates gab der Gaubeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswerk im Gau Wartheland, Pg. Steinhilber, ein druckvolles Zahlenmaterial aus dem vergangenen Kriegs-Winterhilfswerk bekannt. Insgesamt hat die deutsche Bevölkerung des Gaues Wartheland im vergangenen Kriegs-Winterhilfswerk 16 783 359,93 RM gespendet.

Diese Summe setzt sich folgendermaßen zusammen:

| | |
|---------------------------------------|-----------------|
| Spenden von Firmen und Organisationen | RM 4 677 066,85 |
| Opfer von Lohn und Gehalt | 975 632,23 |
| Opfersonntage | 1 819 278,92 |
| Reichsstraßenammlungen | 2 634 823,57 |
| Tag der deutschen Polizei | 1 042 634,06 |
| Tag der Wehrmacht | 428 948,75 |
| Gaustraßenammlungen | 260 522,88 |
| Gauveranstaltungen | 2 889 684,47 |
| Barablösung von Sachspenden | 1 240 899,28 |
| Sonstige Spenden u. Einnahmen | 227 492,27 |
| Sachspenden | 586 376,35 |

Gesamtaufkommen RM 16 783 359,93

Die sogenannte Barablösung an Sachspende enthält in erster Linie die Ablösung der Agrarspenden der Bauernschaft.

Von besonderem Interesse sind weiterhin folgende Ergebnisse der einzelnen Reichsstraßenammlungen:

| | |
|-----------------------------|---------------|
| 1. (NSRL) | RM 232 407,56 |
| 2. (DWF) | 459 929,34 |
| 3. (S., H., NSRA., NSFA.) | 321 243,61 |
| 4. (S. und BDM) | 217 379,57 |
| 5. (Beamten und Handwerker) | 262 864,43 |
| 6. (S., H., NSRA., NSFA.) | 372 873,85 |
| 7. (DWF) | 768 125,51 |

Das Gesamtaufkommen bedeutet gegenüber dem Aufkommen des ersten im Gau Wartheland durchgeführten Winterhilfswerkes, dem Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40, das mit rund 5,4 Millionen Reichsmark abschloß, mehr als die dreifache Leistung. Dabei ist selbstverständlich zu berücksichtigen, daß das Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 im Gau Wartheland erst im Monat November beginnen konnte und naturgemäß auf Grund noch unzureichender organisatorischer Voraussetzungen durchgeführt werden mußte.

Die Dreifachung des Ergebnisses im Gau Wartheland ist daher nicht nur ein überzeugendes Bekenntnis der deutschen Bevölte-

zung dieses Gaues, sondern daneben auch ein Beweis dafür, daß trotz der Kriegsverhältnisse und der durch die Umstellung bedingten fortlaufenden Veränderungen im Gaugebiet der ostdeutsche Aufbau den Gebieten des Altreiches sehr nahe gebracht werden konnte. Auf den Durchschnitt der deutschen Haushaltungen bei Abschluß des Kriegs-Winterhilfswerkes 1940/41 berechnet, ergibt sich eine Spende von rund 97 RM für jeden deutschen Haushalt. Mit dieser Leistung steht der Gau Wartheland zweifellos an der Spitze im Reichsgebiet. Im Rahmen der Betreuung des vergangenen Kriegs-Winterhilfswerkes wurden im Gau Wartheland an Wertleistungen, die zum Einkauf in den Geschäften berechneten und an Sachspenden insgesamt 5 421 572,34 Reichsmark ausgegeben. In den ausgegebenen Sachspenden sind u. a. enthalten: 5488 vollständige Anzüge, 9376 Hosen, 6762 Jacken, 8431 Kleider und Röcke, 7781 Mäntel, 11 459 Paar Schuhe, 39 654 Paar Strümpfe, 19 565 Stück Leibwäsche, 83 612 Stück Säuglings- und Kinderwäsche, 24 352 Meter Kleidungsstoff, 20 050 Meter Wäsche, 3461 Bettdecken, 5039 Decken, 2289 Federbetten, 13 241 Stück Bettwäsche, 5545 Stück Hauswäsche, 56 939 Stück Spielzeug im Rahmen der Weihnachtsbetreuung.

Insgesamt wurden an fertigen Kleidungsstücken vorausgab 256 271 Stück, u. a. Meterware 54 065,23 Meter.

Wenn die Gesamtbetreuung im Rahmen des Kriegs-Winterhilfswerkes 1940/41 im Vergleich zu der Betreuung im Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 von rund 12 Millionen RM auf 5,4 Millionen zurückging, so ist das einerseits darauf zurückzuführen, daß in den Zahlen für die Betreuung im Winter 1939/40 Lebensmittel und Betreuungsmengen enthalten sind, die zur Beseitigung der ersten Not unmittelbar nach dem Einrücken der deutschen Truppen ausgegeben wurde. Andererseits ist darin jedoch auch das Zeichen einer fortschreitenden wirtschaftlichen Gesundung zu erblicken. Aus dem W.S.W.-Aufkommen des eigenen Gaugebietes konnten für den Aufbau und die Durchführung der vorliegenden volkspflegerischen Arbeit der NSRL im Hilfswerk Mutter und Kind bisher 7 311 000 RM zur Verfügung gestellt werden und für den Aufbau der NS-Schwesterenschaft 526 000 RM. Über einen Restbetrag wird der Reichsbeauftragte zugunsten weiterer volkspflegerischer Aufgaben noch verfügen. Die vielfachen gesundheitspflegerischen Aufgaben der NSRL in den Hilfsstellen Mutter und Kind, in der Erholungs- und in den Kindergärten und Ernte-Kindergärten, im Tuberkulose-Hilfswerk, in der Jugendhilfe, der Zahnschädelbepflegung, auf dem Gebiete des Schwesternwesens konnten somit zu einem sehr wesentlichen Teil aus dem Aufkommen des Kriegs-W.S.W. im eigenen Gaugebiet gefördert werden.

Der Gaubeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswerk, Pg. Steinhilber, betonte in seiner Rede vor dem Gaubeirat, daß die genannten Leistungszahlen uns mit ungeheurem Stolz erfüllen und beweisen, in wieweit umfassender Maße die deutschen Volksgenossen unseres Gau-

gebietes von dem Sinn der Volksgemeinschaft durchdrungen sind.

So gewaltig aber diese Zahlen auch sind, die ideellen Werte, die in ihnen enthalten sind, lassen sich damit nicht messen.

Über 10 000 unbekannte ehrenamtliche Helfer und Helferinnen stellten sich in unermüdlichem Einsatz zur Verfügung. Ihnen hat daher Dank und Anerkennung zu gelten. Mehr als 70 000 deutsche Menschen sind in unserem Gaugebiet durch das vergangene Kriegs-Winterhilfswerk durchschnittlich betreut und vor Hunger und Kälte bewahrt worden. Das bedeutet, daß jeweils neun deutsche Volksgenossen dem Jhnten geholfen haben, diese Not zu beseitigen. Wenn wir dieser Tatsache die Berichte und Briefe entgegenhalten, die wir jetzt täglich aus dem sogenannten Sowjetparadies erhalten, dann wissen wir, warum unsere Feinde das nationalsozialistische Deutschland hassen und es vernichten wollen.

Der Gaubeauftragte gab dann die Planung für das jetzt beginnende Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 bekannt und hat alle vertretenen Organisationen an der Sicherstellung eines neuen dokumentarischen Erfolges mitzuhelfen. Die Front soll sich der Heimat nicht zu schämen brauchen, denn wir im Gau Wartheland wollen ein Vindiktglied zwischen Front und Heimat sein, dessen Stärke in den Leistungen für das Kriegs-Winterhilfswerk seinen Ausdruck findet. Im Auftrage des Gauleiters erklärte der Stellvertretende Gauleiter als dann in einem kurzen eindringlichen Appell, das Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1941/42 im Gau Wartheland für eröffnet.

22 Dampfer im Nordatlantik versenkt

Schwerste Schläge für Englands Schiffahrt / Guter Fortgang im Osten

Aus dem Führerhauptquartier, 12. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten gehen die Angriffsoperationen trotz schlechter Wetterlage und schwieriger Geländeverhältnisse gut vorwärts.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen Unterseeboote im Nordatlantik einen großen durch Korvetten und Zerstörer stark gesicherten feindlichen Geleitzug an, der aus über 40 Schiffen bestand. In zähen mehrtägigen Kämpfen versenkten die Unterseeboote bisher 22 Dampfer mit zusammen 134 000 BRT. Zwei weitere Schiffe mit 11 000 BRT. wurden torpediert. Auch mit ihrem Verlust ist zu rechnen. Der feindliche Geleitzug wird weiter angegriffen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungs-schiffahrt versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht südostwärts Great Yarmouth aus einem gesicherten Geleitzug heraus drei Frachter

mit zusammen 21 000 BRT. Im gleichen Seegebiet wurde ein leichter britischer Kreuzer und nordostwärts Altwid ein weiteres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt. Andere Kampflustige erzielten im Tiefangriff Bombentreffer schweren Kalibers in einem Hochseewerke bei Middlesbrough und in Hasenanlagen an der Ostküste der Insel.

Im Geleitzug stehende Vorpstienboote wehrten im Kanal wiederholte Angriffe eines britischen Schnellbootverbandes auf das ihnen anvertraute Geleit ab. Sie versenkten drei der angreifenden Schnellboote. Küstenbatterien der Kriegsmarine griffen in das Geleit ein und vertrieben die übrigen Boote. Alle Fahrzeuge des Geleits erreichten unbeschädigt ihren Bestimmungsort.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht mit geringer Wirkung das norddeutsche Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß zwei feindliche Bomber ab.

Wir bemerken am Rande

Eine jenseitige Siegesallee So hätte es sich der bolschewistische General Moroschilow nicht gedacht, daß Verbände der deutschen Wehrmacht auf seiner Siegesallee, auf der Straße des Triumphes nach Leningrad marschieren werden, denn diese Straße sollte den Siegesparaden der Bolschewisten dienen. So sprach es wenigstens Moroschilow aus, als er die große Brunnstraße bei Leningrad Anfang Juni mit einer Truppenparade der roten Armee seiner Bestimmung übergab. Von stolzen Verwaltungsbürokraten der Sowjets und von den Wälfen der roten „Menschheitsbeglückter“ Marx, Lenin und Stalin flankiert, sollte diese Straße, wie so mancher andere geist- und zeitlose Bau der Bolschewisten, repräsentativen Zwecken dienen, um den wenigen Ausländern, denen man die Tore zum „Arbeiterparadies“ öffnete, zu zeigen, welche Kulturbringer doch die Sowjets in Wirklichkeit seien. Sinter die Kulisen jener Paradebauten, für die in aller Welt der Ausdruck „Potemtschke Dörfer“ ein Begriff geworden ist, durfte jedoch niemand sehen, und erst die deutsche Wehrmacht hat diesen Vorhang beiseite geschoben und der Welt die wahre Pracht der Sowjets enthüllt: Morb, Glend, Hunger, Not, heftigste Grausamkeiten und Verfall aller Kultur sind in Wirklichkeit dort zu finden, wo an den Brunnstraßen riesenhafte geschmacklose Parteilbauten und Gipfelmäler der roten Massenwälfen stehen. Seit aber sollen deutsche Panzer, Geschütze und Fahrzeugkolonnen auf der sowjetischen Siegesallee, die zu einer Straße des Triumphes der deutschen Wehrmacht über den roten Weltfeind Bolschewismus geworden ist.

es strebe an, die Meere zu beherrschen. „Die Freiheit der Meere“ hat für den U.S.A.-Präsidenten nämlich den Sinn der Errichtung einer Hungerblockade gegen alle jene Länder, die nicht so wollen, wie Roosevelt und Churchill es verlangen. Dazu paßt es denn ganz, daß Roosevelt so verschwommene Begriffe trägt, wie „Gewässer der eigenen Verteidigung“, ein Gummiwort, das in keinem Völkerrechtbuch steht, das man dafür aber ganz nach Belieben ziehen und dehnen kann. Für Roosevelt gehen diese Gewässer offenbar bis ins Indische und vielleicht noch etwas weiter östlich.

Zur Unterbauung seiner konfusen Forderungen führte Roosevelt außer dem Fall „Greer“ auch andere, teils schon völlig als unannehmbar erwiesene Schiffsverletzungen, teils solche an, die bisher überhaupt nicht bekannt waren. So sprach Roosevelt von einem angeblichen U.S.A.-Kriegsschiff, das schon im Juli stundenlang in nordamerikanischen Gewässern von einem U-Boot verfolgt worden sei. Das Kriegsschiff habe das Versinken des U-Bootes klar sehen können. Hier handelt es sich zweifellos um eine glatte Erfindung; denn wer würde es Herrn Roosevelt zutrauen, daß er volle zwei Monate geschwiegen hätte, wenn seine jetzige Behauptung auf Wahrheit beruht?

Das Tolle aber ist, daß Roosevelt trotz seiner jahrelangen Kriegshetze behauptet: „Wir haben keinen Krieg mit Hitler gesucht und suchen ihn auch heute nicht.“ Das sagt derselbe Mann, der seit München planmäßig jede Möglichkeit einer friedlichen Neuordnung in Europa sabotiert und fanatisch bekämpft hat, der schon in der verflochtenen Tschecho-Slowakei am liebsten einen europäischen Krieg entzündet hätte, der den Kriegstreibern in Warschau und London immer wieder den Rücken steifte, der durch seine Diplomaten den Krieg auf eine Weise führen ließ, die durch die Warschauer Dokumente und durch die Dokumente von La Parité geschichtswissenschaftlich geworden ist. Zu dem Kern seiner diesmaligen Rede, dem Schicksalsbefehl, meinte Roosevelt, er gebe sich keine Mühen über den Ernst dieses Schrittes hin. Er ist sich also bewußt, daß auch dieser sein Schritt ein Schritt näher zum Kriege ist.

Im Verlauf seiner Rede behauptete Roosevelt auch: „Wir haben nicht die Nerven verloren und sind nicht hysterisch geworden.“ Das mag zutreffen für das nordamerikanische Volk, für Roosevelt aber sicherlich nicht. Seine ganze Rede ist ein Beweis dafür, wie hysterisch er geworden ist. Er kann gar nicht schnell genug das amerikanische Volk in Abenteuer stürzen, aus denen es für dieses Volk — und für Roosevelt — ein grausames Erwachen geben würde.

Auch Bracken versagt als Lügenminister

„Sonder-Exekutiv-Komitee“ soll den Mangel an geschickten Köpfen erheben

Eigene Meldung der L.Z.

Biffabon, 12. September

Gemäß den vor einigen Tagen in der Londoner Presse erschienenen Vorankündigungen gab Churchill im Unterhaus bekannt, daß die britische Regierung — das Scherzgeschöpf der englischen Regierung — nunmehr schon wieder einmal umorganisiert werden soll. Wie erinnerlich hatte das Informationsministerium unter der unglückseligen Leitung von Duff Cooper, der zur Zeit Ostafrika beglückt, stets darüber beklagert, es könne sich gegen das Außenamt, das Kriegsministerium, das Luftfahrtministerium, die Admiralität und das Blockadeministerium niemals richtig durchsetzen. Es könne keine erfolgreiche Agitation treiben, da diese Ministerien im Besitze aller Informationsquellen seien und diese anglickh hüteten oder nur nach eigenem Gutdünken freigäben. Da unter Bracken, dem ehemaligen Privatsekretär Churchills, den dieser nach Duff Coopers Abdankung ins Ministerium gezogen hatte, um es noch fester an seine Person zu ketten, die Leistungen des Ministeriums nicht zufriedenstellend geworden sind, versucht man es jetzt mit einem neuen Ausschuss, einem „Sonder-Exekutiv-Komitee“, wie sich Churchill ausdrückt, hat, das den „politischen Krieg“ leiten soll. In ihm sitzen der Informationsminister, der Außenminister und der Blockademinister mit gleichen Rechten. Die besondere Aufgabe des Komitees soll die Propaganda in Feindesland sein. Das ganze ist eine Kopie der alten Northcliffe-Organisation im Crewhouse aus der Zeit des letzten Krieges. Von maßgebender englischer Seite wurde längst betont, der Kardinalfehler der englischen Agitation liege nicht in irgendwelcher Organisation, sondern in dem völligen Mangel an großen führenden Ideen und geschickten Köpfen, die diese Ideen ausführen

Mörder Stalin bittet verzweifelt um Hilfe

Schwedische Meldungen bestätigen Unterredung Stalins, Molotows und Cripps

Von unserem Ost-Berichterstatter

Stockholm, 13. September

Schwedische Meldungen aus London bestätigen, daß vor einigen Tagen eine längere Aussprache zwischen Stalin, Molotow und dem britischen Botschafter in Moskau, Cripps, stattgefunden hat. Stalin hat den britischen Botschafter zu sich kommen lassen, um aufs neue mit allem Nachdruck zu betonen, daß die westlichen Verbündeten der Sowjetunion in jeden Preis nun endlich helfen müßten. In politischen Kreisen Londons, so heißt es in dem schwedischen Bericht, betone man, daß Stalin in keiner Weise versucht habe, den Ernst der militärischen Lage an der Ostfront zu verbergen. Er habe in ebenso offener Weise über die Pläne des sowjetischen Oberkommandos zur Organisierung der sowjetischen Verteidigung in den nächsten Wochen sich geäußert und dabei aufs neue zum Ausdruck gebracht, wie dringend die Sowjetunion nun endlich materielle Hilfe anstatt Versprechen benötige. Besonders dringlich sei die Hilfe in der Luft.

Roosevelt konferiert mit Aumanst

Von unserem CR-Berichterstatter

Newport, 13. September

Während einerseits die Propagandamaschine des Präsidenten den durch den Angriff des nordamerikanischen Zerstörers „Greer“ auf ein deutsches U-Boot hervorgerufenen Zwischenfall weiterhin zur Aufputschung der amerikanischen Öffentlichkeit benutzt, versuchen ander-

erseits verschiedene bekannte Persönlichkeiten, sich dieser Heße entgegenzustellen.

In einem Interview erklärte der frühere U.S.A.-Postminister und Vorsitzende der demokratischen Partei, Farley, wie Associated Press aus San Pedro (Kalifornien) meldet, die Ereignisse stellten keinen genügenden Grund für einen U.S.A.-Kriegseintritt dar. Die Reder und die U.S.A.-Öffentlichkeit seien in diesem Punkte einer Meinung. Unbekümmert dieser Gegenläufe zwischen der Außenpolitik des Weißen Hauses und der Volksmeinung empfing Roosevelt am Donnerstag den Sowjet-Botschafter Aumanst, um dessen neuerliche Bitte um dringende Hilfe entgegenzunehmen. Anschließend wurde nämlich vom Außenminister Hull erklärt, daß die U.S.A.-Mission für die englisch-nordamerikanisch-sowjetische Konferenz, die bekanntlich seit langem für Moskau geplant war, am Freitag oder Sonnabend abreisen werde.

11,4 Milliarden Sterling Staatsschuld

Drahtmeldung unseres TT-Berichterstatters

Genf, 13. September

Die britische Staatsschuld belief sich nach Londoner Pressemeldungen für März dieses Jahres auf rund 11,4 Milliarden Sterling. Damit stieg sie im Laufe des letzten Finanzjahres um etwa 2,5 Milliarden. Im Jahre 1914 hatte England, wie die Blätter betonen, vergleichsweise eine Staatsschuld von nur rund 650 Millionen Pfund Sterling.

Die barbarischen Zerstörungen in Biipuri

Das zivile Leben wird nicht vor Anfang Frühjahr wieder aufgenommen werden

Eigene Meldung der L.Z.

Stockholm, 11. September

Aber das Ausmaß der barbarischen und sinnlosen Zerstörung Biipuris (Wiborgs) durch die Bolschewisten gewinnt man erst jetzt einen deutlicheren Überblick. Der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ hatte jetzt Gelegenheit, mit führenden Persönlichkeiten Biipuris zu sprechen. Der Stadtkommissar Meurman teilte mit, daß Wiborg derartige Schäden erlitten habe, daß es mindestens zehn Jahre, wenn nicht noch mehr dauern werde, bis sämtliche Organe und Werke einer so großen Stadt wieder in Ordnung seien und das bürgerliche Leben seinen alten Umfang wieder erreichen könne. Die städtischen Stadtteile existierten überhaupt nicht mehr, während die westlichen noch verhältnismäßig gut davongekommen seien; das Zentrum dagegen mache einen sehr zerstörten Eindruck, doch ergäben sich bei näherem Zusehen dort noch Anknüpfungspunkte zum Wiederaufbau. Nach seiner Auffassung könne das zivile Leben nicht vor dem Frühling nächsten Jahres wieder aufgenommen werden, da erst das Elektrizitäts- und Kanalisationsystem wieder in Ordnung gebracht werden müßten. Außer der Lebensmittelversorgung müßten noch andere schwierigere Probleme gelöst werden, was aber nicht im Winter möglich sei. Erfreulicherweise liege sich die Altstadt, die aus dem 17. Jahrhundert stammt, unter Beibehaltung ihrer historischen Form wahrscheinlich wieder aufbauen. Mit einer Ausnahme seien sämtliche historischen Baulichkeiten erhalten. Die beiden ehrwürdigen Kirchen sowie der Glockenturm in der Klosterstraße seien dagegen zerstört. Weil die Wände der Kirchen aber noch vorhanden seien, werde man voraussichtlich bei den Neubauten ihre ursprüngliche Form wahren können. Der Stadtdirektor Luurna erklärte dem Korrespondenten, daß zunächst einmal die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung Biipuris zurückkehren

müsse. Obwohl die Landwirtschaft in der Umgebung der Stadt sehr im Argen liege, sei doch eine Ernte vorhanden, die schleunigst eingebracht werden müsse.

Neue Drohung der Sowjets

Berlin, 12. September

Moskau gibt bekannt, daß Molotow am 10. September dem bulgarischen Gesandten in Moskau, Stomenoff, eine „in scharfen Worten gehaltene Vorlesung“ überreichte, in der das Verhalten, das die bulgarische Regierung in letzter Zeit der Sowjetunion gegenüber an den Tag gelegt hat, mißbilligt wird. Die Sowjets machen die bulgarische Regierung darauf aufmerksam, daß die Haltung Bulgariens mit einer normalen und loyalen Beziehung nicht vereinbar sei und drohen, daß die Haltung in gleicher Weise sowohl ihr selbst als auch dem bulgarischen Volke schaden könne.

In Abwesenheit zum Tode verurteilt

Eigene Meldung der L.Z.

Rom, 12. September

Wie aus Tunis gemeldet wird, sind der frühere Generalstabschef des Irak, der Chef der irakischen Luftwaffe und der Chef der irakischen motorisierten Streitkräfte, die nach der Besetzung des Irak durch die Engländer nach Teheran geflohen sind, in Abwesenheit in einem von Lord Cornwallis in Bagdad eingeleiteten Militärgericht zum Tode verurteilt worden. Die iranische Regierung hat bereits, wie die Agentur „Mondo Arabo“ meldet, einige der irakischen Flüchtlinge ausliefern müssen. Sie werden nach dem Irak transportiert und dort die über sie verhängten Strafen an ihnen vollzogen werden.

Die Getreideernte ist geborgen

Berlin, 12. September

Wie die „N.-Landpost“ mitteilt, kann unsere Getreideernte jetzt praktisch als geborgen gelten. Nach den Ergebnissen des Berichterstatterdienstes des Reichsnährstandes waren am 6. September 96 v. H. der Roggenernte und 85 v. H. der Ernte an Winterweizen geborgen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren es beim Winterroggen 98 v. H. und beim Winterweizen 88 v. H. In der letzten Zeit ist es also möglich gewesen, bei der Vergangung der Ernte so außerordentliche Fortschritte zu erzielen, daß wir heute kaum noch hinter dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres zurückstehen. Es kommt hinzu, daß gerade in den Tagen nach dem Stichtag eine außerordentliche Förderung der Erntearbeiten möglich war.

Die deutsche Getreideernte bot in diesem Jahr auf dem Halme ein ausgezeichnetes Bild. Vor allem galt dies für das Brotgetreide. Der Aufgang hat allerdings die Erntebearbeitung erheblich verzögert und manche Erwartung zerstört, daß die Getreideernte die des Vorjahres erheblich übersteigen werde. Ein wirkliches Urteil über das Ergebnis der Ernte kann jedoch wie in jedem Jahre erst abgegeben werden, wenn in großem Umfang Droschergebnisse vorliegen. Entscheidend ist im Augenblick die Tatsache, daß die Hoffnung Englands, die deutsche Getreideernte werde auf den Feldern versinken, nicht in Erfüllung gegangen ist. Zerronnen ist auch Englands Traum, die deutsche Getreideernte durch Abwurf von Brandbomben und Brandplättchen aus der Luft mit Feuer vernichten zu können. Deutschland wird dank der großen Leistung seines Landvolkes auch im dritten Kriegswirtschaftsjahr nicht zu hungern brauchen.

Zu einer deutsch-slowakischen Freundschaftslandsgang stellte sich die am Freitag, 12. September, in Berlin vollzogene Gründung der deutsch-slowakischen Gesellschaft. Sie wird dazu berufen sein, im Rahmen des zwischenstaatlichen Kulturabkommens die engen Beziehungen zwischen Deutschland und der Slowakei zu vertiefen und auszubauen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 12. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General d. Inf. Kienitz, Kommandierender General eines Armeekorps, Oberstleutnant von Lengerle, Abteilungs-kommandeur in einem Reiter-Reg., Oberstleutnant Treffer, Kompaniechef in einem Kraftfahrbataillon, Leutnant Brand, Kompaniechef in einem Inf.-Regiment, Leutnant Ewald, Zugführer in einem Pionierbataillon, Oberfeldwebel Artmann, Führer eines Kompanietrupps in einem Infanterieregiment. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ferner verliehen: Hauptmann Schmid, in einem Jagdgeschwader.

295 Panzerkampfwagen abgeschossen

Berlin, 12. September

In heftigen Kämpfen in einem Abschnitt der Ostfront verloren die Bolschewisten am 10. September 68 Panzerkampfwagen und mehrere hundert Gefangene. Die Kämpfe dauerten auch am 11. September unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten an. Die Sowjets verloren weitere 29 Panzerkampfwagen, so daß sich die Zahl der in diesem Abschnitt insgesamt vernichteten Panzerkampfwagen auf 97 erhöht. Eine hier eingeleitete deutsche Infanteriedivision hat in den Kämpfen der letzten Tage 127 Sowjet-Panzer vernichtet. Seit Beginn der Kämpfe im Osten schossen die Infanteristen dieser Division insgesamt 295 sowjetische Panzerkampfwagen ab.

6700 feindliche Minen weggeräumt

Berlin, 12. September

In heftigen Kämpfen erzielten die deutschen Truppen während der letzten Tage im Nordabschnitt der Ostfront weitere gute Erfolge. Die deutschen Truppen kämpften sich gegen zähe bolschewistischen Widerstand und durch ausgedehnte Minenfelder gegen die sowjetischen Feldstellungen und Bunker vor.

In dem Abschnitt eines deutschen Armeekorps wurden in den Kämpfen am 9. und 10. September insgesamt 6700 Minen weggeräumt. Trotz der Minenperren und des Widerstandes der Sowjetkämpfer wurden die sowjetischen Feldstellungen und eine Ortschaft erobert. In diesem Abschnitt verloren die Bolschewisten 1200 Gefangene, zwölf Panzerkampfwagen, 60 Geschütze und große Mengen sonstigen Kriegsgüter. An einer anderen Stelle des gleichen Frontabschnittes erzielten die deutschen Truppen im erfolgreichen Vordringen weitere Geländegewinne und machten im Laufe des 10. September 1820 Gefangene.

Drei britische Schnellboote versenkt

Berlin, 12. September

Deutsche Vorkostenboote und Küstenbatterien nahmen in den Abendstunden des 11. 9. einen britischen Schnellboot-Verband im Kanal unter Feuer. Die britischen Schnellboote hatten vergeblich versucht, einen deutschen Geleitzug anzugreifen. Die dem deutschen Geleitzug beigegebenen Vorkostenboote versenkten drei von den britischen Schnellbooten. Hierbei zeichnete sich der Kommandant eines deutschen Vorkostenbootes durch hervorragende Tapferkeit und Schneid besonders aus. Küstenbatterien der deutschen Kriegsmarine griffen wirksam in das Gefecht ein und vertrieben die übrigen britischen Schnellboote.

Alle Schiffe des deutschen Geleitzuges erreichten unbeschädigt ihren Bestimmungsort.

Hafen von Odessa bombardiert

Berlin, 12. September

Deutsche Kampfflugzeuge griffen im Laufe des 11. Septembers erfolgreich die Hafenanlagen von Odessa an. Die von den deutschen Flugzeugen geworfenen Bomben lagen gut im Ziel. Zahlreiche Treffer und große Brände wurden von den deutschen Fliegern beim Abflug beobachtet.

Die Partei hilft den Volksdeutschen

Rattowitz, 12. September

In den heimgekehrten Gebieten Dbererschleuens hat die Partei sofort eine umfangreiche Betreuungsarbeit aufgenommen. Durch die erweiterten Hilfsmaßnahmen des NSDAP und der NSB wurde die allerschwerste Not bereits beseitigt. Der Gauleiter Brauch hat jedoch darüber hinaus dem Amt für Volkswohlfahrt den Auftrag erteilt, eine umfassende Sanierungsaktion der NSDAP, in die Wege zu setzen, die er am Freitag zu Beginn des ersten Gauabstimmungs im Gau Oberschlesien verkündete.

Der Tag in Kürze

In seinem Hauptquartier im Osten, inmitten seiner siegreichen Truppen, begeht am 13. September Generaloberst von Kleist sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Der Führer hat in einem herzlich gehaltenen Telegramm dem Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Hühnlein, zum 60. Geburtstag seine Glückwünsche übermittelt.

Ein Teil des Personal der früheren finnischen Geländeschule in Moskau ist — wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird — nach einwöchiger Pause in Finnland eingetroffen. Die Rückkehrer berichten über die rigorose Behandlung, der sie von sowjetischer Seite ausgesetzt waren, sehr lebendige Einzelheiten und bezeichnen als die schlimmste Zeit ihrer sechsmonatigen Gefangenschaft in der sowjetischen Gefangenschaft den Aufenthalt in einem engen Eisenbahnwagen. Die Behandlung der Finnen in der Türkei wird übereinstimmend als außerordentlich gut bezeichnet.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Willi Metzler, Hauptschuldiriger Dr. Kurt Pöndler, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Hier ließ bereits der Alte Fritz Seide spinnen

Maulbeerhecken waren erste Voraussetzung / Aus der Naturseide werden Fallschirme gefertigt / Eigenar Bericht der LZ.

Auch die Seidenraupenzucht steht im Wartheland auf geschichtlichem und — was noch wichtiger ist — auf deutschem Boden. Bereits der Alte Fritz, der ja bekanntlich mit seinem Kulturpionier Brenckenhoff ein Kolonistator des Ostens war, trieb dies Seidenspinnen in der Natur erfreulich weit vorwärts. Er wußte, daß die Voraussetzung für den erfolgreichen Seidenbau die Sicherung der Ernährungsgrundlage für die Raupen ist, die als die kleinsten Spinnerinnen der Welt eine so wunderbare naturreine Ware liefern, das fertige Gespinnst.

So befohl denn der Große König allen seinen Schulkommissaren, daß sie dafür zu sorgen hätten, daß an jedem Schulhaus eine Maulbeerpflanzung zu entstehen hätte. Und das geschah auch, so daß manche Maulbeerkultur auch im Wartheland letzten Endes auf den strikten Befehl Friedrichs II. zurückzuführen mag.

Infolgedessen wandelten wir durchaus in geschichtlichen Bahnen, als wir einmal eine Reihe von Zuchtstätten der Seidenraupen im Pabianicer Bezirk besuchten, in dem Leonhard Rönisch (Pabianice) als Vertrauensmann vom Reichsverband für Seidenbau eingesetzt wurde. Auch an diesen Zuchtstätten, die sich in Pabianice, Erzhauten, Zutrzowice, Rndzany, Guta Dluszowska, Waldhorst, Krzepcow, Utrata, Orzow,

und hält sie meist für etwas spielerisch. Doch haben diese Schrägleitern an den Miniatur-Gartenhütten den Zweck, daß die kriechenden Seidenspinner ihre Gehäuse wie im Freien in der Gabelung der Äste an diesen Sprossen anbringen können. Es ist recht unterhaltend, dies



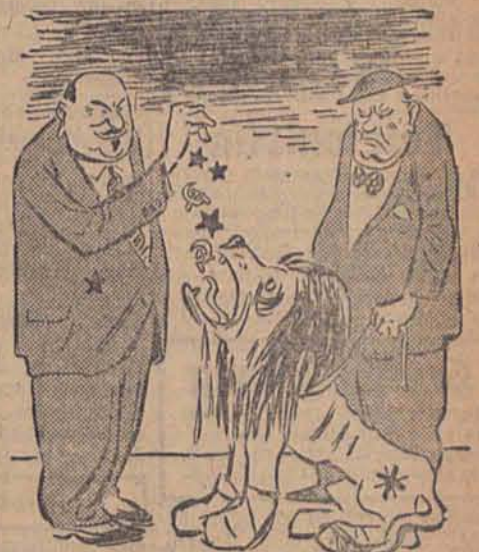
Die fertigen Kokons (LZ-Bilderdienst, Foto [3]: Weingandt)

fleischigen Tierchen zuzusehen, die sich im eigenen Netz einzufangen und einzuspinnen. Es war dabei allerdings nicht ihre Absicht, sich gewissermaßen lebendig begraben zu lassen, sondern sich in der selbst verfertigten Schutzhülle zu verpuppen und schließlich als Schmetterling sich wieder dem Sonnenlicht zu zeigen.

Es handelt sich bei den 14 zum Teil beschlagnahmten Brut- und Zuchtstätten des Seidenspinners um voll ausgebaute Seidengewinnungspfläze. Die betreffenden Züchter bekommen die Raupeneier vielmehr von Zentralstellen des Reiches geliefert, bringen sie zum Entschlüpfen und ziehen sie auf. Die fertigen Kokons werden dann an die Pabianicer Mittelstelle geliefert, die die weitere Bearbeitung veranlaßt. Dies geschieht im lebenden Zustand. Die eingeschlossenen Seidenraupen werden dann mit Hilfe von Dampf abgetötet. Es muß geschehen, damit die sonst austretende Schmetterlingslarve nicht wieder das so wertvolle Seidengewebe, das die Natur selbst schuf, wieder vernichtet.

In den einzelnen Zweigstellen konnten wir eine recht sorgsame Pflege der Raupen beobachten. Wir sahen genau, daß die Betreuer der verschiedenen Zuchtstätten die Sache keineswegs als Spielerei betrachteten, sondern als eine volkswirtschaftlich und auch kriegswirtschaftlich wichtige Arbeit. Seide wird ja nicht allein, wie so viele glauben, zu den Kleidungsstücken aller Art verwendet, sondern liefert beispielsweise auch das Material zu den bekannten großen Hüllen unserer todesmutigen Fallschirmspringer. Man sieht also, das der, der sich mit Seidenraupenzucht befaßt, auch einen wichtigen Dienst in unserer Heimatfront leistet.

Am Schluß noch ein paar erläuternde Zahlen. Das Gewicht der in unserem Bezirk während des laufenden Jahres geernteten Gespinste betrug 127 kg und wird sich bis zum Jahreschluß noch auf rund 200 kg erhöhen. Es wurde also schon eine ganz gute Anfangsleistung vollbracht, die zu guten Hoffnungen für die weitere Entwicklung des Seidenbaues berechtigt. Kn.



Zeichnung: Kopa / „Bilder und Studien“

Sowjet-Propaganda in England
„Du hast wohl nichts dagegen, Winston, wenn ich deinem heruntergekommenen Löwen etwas rotes Kraftfutter zumessen lasse?“
„N — n — nein!“

treten, die er dann von seinem Fuße nicht mehr losbekommen konnte. Unter großen Schmerzen humpelte und trost er zu einem Farmerhaus, wo er aufgeregt eine riesige Summe anbot, wenn man ihm sofort ein Auto beschaffen könnte. Das erregte den Verdacht des Farmers, der zwar ein Auto besaß, aber eines, das mit Polizeibeamten besetzt war.

Dieser haarsträubende Vorgang ereignete sich vor wenigen Tagen in einem Land, das seine Zustände als „musterhaft“ anpreist und das sich so gern als der Richter über die andere Welt, besonders das „alte“ Europa aufspielt...

Die Kennzeichen der Juden

Berlin, 12. September

Im Reichsgesetzblatt wird eine Polizeiverordnung veröffentlicht, durch die bestimmt wird, daß Juden sich in der Öffentlichkeit nur mit einem gelben Judenstern zeigen dürfen. Er ist sichtbar auf der linken Brustseite des obersten Kleidungsstückes zu tragen. Die Verordnung tritt mit dem 19. September in Kraft. Ihre Einzelheiten sind dem Reichsgesetzblatt zu entnehmen.

Der deutsche Soldat hat im Ostfeldzug den Juden in seiner ganzen Widerwärtigkeit und Grausamkeit kennen gelernt. Er hat die Folgen der G.M.-Greuel und die Verelendung der Massen gesehen; das Wert der Juden. Dieses Erlebnis läßt den deutschen Soldaten und das deutsche Volk in seiner Gesamtheit fordern, daß dem Juden in der Heimat die Möglichkeit genommen wird, sich zu tarnen und damit jene Bestimmungen zu durchbrechen, die dem deutschen Volksgenossen die Beteiligung mit dem Juden ersparen.

Metallene Handgriff ins Eisenbahn-Abteil

Aufregendes Erlebnis im Nachtzug von San Franzisko nach Newyork

Newyork, im September 1941

Der „Twentieth Century“ brauchte mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer durch die Nacht. Der „20. Jahrhundert“ ist ein Schlafwagenzug, der, über Chicago gehend, Newyork mit San Franzisko verbindet. Es war 2 Uhr morgens, und die Passagiere lagen im tiefen Schlaf. Nur die Schauspielerin Alice Kington, die von einem großen Erfolg von Chicago nach Newyork zurückkehrte, war noch wach. Plötzlich schreckte sie ein metallenes Geräusch auf. Sekunden später sah sie durch ein Loch im Fenster eine Art Arm aus Metall hereinkommen, an dessen Ende sich ein metallener Finger bewegte. Die Schauspielerin glaubte zu träumen, verwundert rief sie sich die Augen — da merkte sie plötzlich, wie sie draußen vor dem Fenster ein bleiches Gesicht anstarrte. Mit einem fürchterlichen Schrei zog die Frau die Notbremse und fiel dann in Ohnmacht.

Sogleich wurde durch die Bahnpolizei das fragliche Abteil aufgehuscht. Ein Arzt brachte die Ohnmächtige wieder zu sich, die nun aufgeregt ihr Erlebnis schilderte. Man fand ihre Aussagen bestätigt: in das Fenster des Abteils war von außen her mit einem Glasdiamanten ein kreisrundes Loch geschnitten worden. Die Polizei wußte sofort, daß hier wieder einmal Gaston Pendauid am Werke gewesen war. In der Tat fehlten der Dame die Bälle mit einem Inhalt von 200 000 Dollar und der gesamte Schmuck, den sie auf das Nachtschrankchen gelegt hatte. Pendauid war ein lange gesuchter Eisenbahnräuber. Von Beruf eigentlich Akrobat, hatte er ein ganz neues System bei der Verabreichung von Schlafwagenabteilen ausgearbeitet.

Sobald der Zug nachts in Bewegung war, kletterte Pendauid auf das Dach, seilte sich oben an und kletterte dann seitwärts ab, wobei er sich lediglich an den Handgriffen außen am Wagen festhalten konnte. War ein Fenster an und für sich schon offen, um so leichter für ihn! War es geschlossen, so benutzte er eine

Vorrichtung, die er sich selbst aus einem Glasdiamanten konstruiert hatte und mit der er im Nu ein kreisrundes Loch in die Scheibe schneiden konnte. Dann schob er eine nach Belieben verlässbare Stahrrute durch das Loch, ähnlich einer Angelrute, die mit einem beweglichen Finger versehen war. Gestickt holte er auf diese Weise Briefstaschen und dergleichen aus den Abteilen.

Durch das Ziehen der Notbremse war leider dem Verbrecher die Flucht gelungen, doch konnte er am nächsten Morgen durch einen Zufall überfallen und festgenommen werden. Wie er später eingestand, hatte er sich einfach vom Zuge abgleiten lassen und war dann querfeldein gewandert. Es war stockdunkel, und er mußte durch verschiedene Rübenfelder. Da hatte nun mitten in einem Feld ein Farmer eine kleine Falle für die wilden Kaninchen ausgelegt, die die Ernten jener Gegend so schwer heimsuchten. Pendauid hatte das Pech, ausgerechnet in eine solche Falle zu



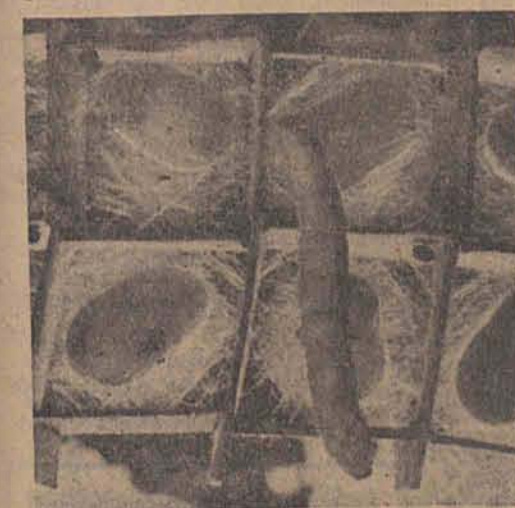
Essenträger nach vorn!

Um die vorgeschobenen Einheiten zu versorgen, müssen die Essenträger mit ihrer schweren Last kumpelges Gelände durchqueren. (P.K. Hähle, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Es wimmelt von Seidenraupen

Marzenin und Sendziewowice befinden, erfuhren wir, daß die Seidenraupenzucht in der Hauptsache eine Futterfrage ist. Die Seidenraupe ist nämlich ein außerordentlich gefräßiges Tierchen. Auf ein Gramm Raupeneier — in dieser Form erhält der Züchter meist in einem kleinen Karton seine künstliche Belegsubstanz — kommen bereits 32 kg Maulbeerblätter, die die entchlüpfenden Raupen bis zum Stadium Des-fich-Einspinnens oder — wie es fachmännisch heißt — zur Kokonbildung fressen.

Gewöhnlich bewundert der Laie in solch einer Naturseidenpinnerie die niedlichen laubenartigen Unterlünfte, die die Raupen aufnehmen



Eine Raupe kriecht zum Sicheinspinnen

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlind

Alle Rechte nur durch Verfassersin

Ich kann es auch getrost an dieser Stelle aussprechen: Wir Balten waren die treuesten Deutschen. Das empfand ich in stärkerer Weise noch, als ich 1919 wiederum die Grenze überschritt, wie undeutlich erschien mir alles, wie zerklüftet, zerrissen, unwahr. Es war mir auch zeitweilig unfaßlich, wie sich jemand als Sachse, Bayer, Westfale oder Preuße bezeichnen konnte. Entrüstet lachte ich ihm ins Gesicht: Aber Sie sind doch Deutscher!

Das geeinte Deutschland, das wir heute erleben, erwartete ich schon damals vor vielen Jahren vorzufinden. Ich sah auch Potsdam, Sanssouci, das zauberhafte, den herrlichen Zwinger, die bayerischen Alpen, den Hamburger Hafen, das Tor der Welt, die Burg ruinen an der Saale, die Romantik des Brodens, ach, und den märchenhaften deutschen Rhein! Räuberlich erschienen mir allerdings die vielen Plakate: „Verboten!“ — „Verbotener Weg!“ — „Wichtige Hunde!“ — „Nicht auf den Boden spucken!“ — auch das gab es in Rußland nicht.

Nach sechswochiger Reise kehrten wir heim nach Hellensee. Das Gut lag sechsundzwanzig Kilometer von der Bahn entfernt, und spät am Nachmittag eines brutheligen Sommertages liegen wir vor dem Herrenhause ab.

Die Gutsbeamten begrüßten uns mit einer Anprache, die Dienerschaft bildete Spalier, Mädchen in schwarzen Kleidern und weißen Schürzen und Diener in dunkelblauer Livree mit Silberknöpfen, ich bekam gleich einen nachhaltigen Eindruck von der Wohlhabenheit meines Mannes. Die Diene war mit Girlanden aus Straußbeerentkraut und weißen Rosen umwunden, auch um die Treppengeländer schlangen sich die blühenden Ranken.

Das Schloß war weitläufig gebaut, uralt, aber in gepflegtem Zustande. Hier liefen sicher keine Ratten über das Parkett wie damals in der ersten Nacht in Mocina. Bis hierher reichten sogar schon die Ausstrahlungen des beginnenden technischen Jahrhunderts, elektrische Beleuchtung war vorhanden, ein Telefon, ein Automobil, daneben alle möglichen Errungenschaften verfeinerter Kultur, ein Kurbad, ein wunderbarer Flügel. Und die edlen Pferde fraßen aus Marmortrippen.

Mein Mann belächelte freundlich mein Staunen und meine Bewunderung, er freute sich auch über meine Freude angesichts seiner kostbaren Geschenke: doppelreihige Orientperlen, Brillantkollier und Smaragdbrosche. Er erzählte mir auch von den Hoffestlichkeiten in Petersburg, von den Banketts, dem Marienbader, den wundervollen Opernaufführungen, denen stets glänzende Balletts vorauszugehen pflegten. Nicht satt hören konnte ich mich an diesen Schilderungen, nur manchmal noch stach es fein in meiner Brust, und wie ganz von fern rief eine Stimme: „Und Gregor?“

Aber diese Stimme wurde schwächer und schwächer... ich selber wollte es so.

Die erste Zeit in Hellensee wird mir stets in lieblicher Erinnerung bleiben. Ich sah am Flügel, spielte meinen Beethoven, den stürmenden Titan, den ich allmählich zu begreifen begann, ich ritt, ich berauschte mich an der Natur, ihrem maßlosen Blühen und Duft. Zu tun, das heißt zu arbeiten im eigentlichen Sinne, hatte ich so gut wie nichts. Die ewig emsige Hausfrauenarbeit, wie ich sie später in Deutschland kennenlernte, das Kochen, Waschen, Plätten, Ausbessern, Eintausen, kannte ich nicht. Meine ganze Mitarbeit am Haushalt beschränkte sich darauf, in Beratung mit dem Koch die Mahlzeiten und die Speisensolge vorzuschlagen und zu bestellen, und die Wäsche, die mir in Riesentapeln frisch gewaschen und gebügelt von den Josen gebracht wurde, in den Schränken zu verstauen.

Die Gegend war bezaubernd schön, meilenweit ausgedehnte Wälder wechselten mit fastigen Wiesen, Anhöhen und Tälern, es gab auch viele romantische Pfade mit blühenden Hecken und Sträuchern und Heiligenbildern. Letztere gehörten den katholischen Polen in jener Gegend; die zaristische Regierung, unermüdlich in ihren Russifizierungsversuchen, duldete diese Bilder wohl, verbot aber Wiederherstellung altersbrüchig gewordener Wahrzeichen des römischen Glaubens und die Aufstellung neuer. Doch die Polen, tiefgläubig, hielten zu ihrer Religion. Ich selber muß bekennen, daß die orthodoxe Kirche stets einen unheimlichen Eindruck in mir auslöste, tiefe Scheu empfand ich vor diesen

langbärtigen Popen, ihrem starren, toten Pomp bei ihrer Amisenfaltung. War das noch Christentum? Das war schon ein Dämonenglaube, war das ferne Asten!

Leidenschaftlich gern ritt ich damals die Parforcejagden mit; zu jener Zeit sah man noch im Damensattel und trug ein Kleid, eng anliegendes, dunkelblaues Tuchkleid und kurzen, schwarzen Zylinder. Eines Tages aber wurde ich nachdenklich, ich glaubte die Entscheidung machen zu müssen, daß ich fürs erste nicht mehr an den Fuchsjagden würde teilnehmen können.

Und im Nu war das Gefühl der Vereinsamung da. Ich sehnte mich nach meiner Mutter, nach Angela, nach —

Ja, Katte! Katte mußte kommen. Sie, die stets Gutlaunige, die Kinderliebe und verständnisvolle alte Mutter Katte.

Und sie kam. Strahlend und hilfsbereit wie immer, ganz die Alte, totenwängig und weißhaarig; jetzt sagte sie nicht mehr „mein süßes Kind“ zu mir, sondern nannte mich „Große Frau“, Vielmaß oder Vielmaßing, das ist die Färllichkeitform.

Mir war einmal in einem Bauerndorf ein gänsehütendes fünfjähriges polnisches Mädchen begegnet, braunhaarig, mit blühend roten Wangen und einem süßen, traurigen Mund; es sah aus wie ein kleiner Engel. So ein Kind wünschte ich mir.

Aber das Schicksal bescherte mir einen blonden Jungen, nach elfmonatiger Ehe wurde er geboren, und da er rein und hold war, nannte ich ihn Reinhold. (Fortsetzung folgt)

Offene Stellen

Verkäuferin und Lehrling... werden in Kurz- und Galanteriewaren-Großhandlung eingestellt.

Telefonistin

von größerem Unternehmen gesucht. Gefl. Angebote unter 5635 an die Litzmannstädter Zeitung erbeten.

Bürohilfskraft für leichte Arbeiten zum baldigen Eintritt gesucht.

Großhandlung

sucht versierte Dams, perfekt in allen Büroarbeiten und Korrespondenz als Stütze des Chefs.

Deutsche Bürokräft ab sofort gesucht. Anmeldungen A. Uwiera, Adolf-Hitler-Str. 164, 17-19 Uhr.

Büfettidame für Gasthaus „Zum Adler“ sofort gesucht. Vorküch, Johann Hoffmann.

Hausgehilfin, deutschsprechend, für sofort oder später gesucht. Hausen, Spinnlinie 234a, W. 13, Fernruf 212-71.

Tüchtige Verkäuferin

kann sich melden. Hauländer Straße 31 in der Bäckerei

Besonders leistungsfähiges Spezialhaus der Stoffbranche mit bedeutendem Umsatz sucht zur Unterstützung des Einkäufers einen gut orientierten, tüchtigen

Kommissionär

auf Provisionsbasis. Angebote unter 5639 an die Litzm. Ztg.

Erfahrene u. zuverlässige weibliche Bürokräft, mit Korrespondenz, Schreibmasch. und sonst. Büroarbeiten vertraut, von Großhandlung sofort gesucht.

Großhandel sucht Hilfsbuchhalter(in). Angebote unter 5668 an die L. Z.

Textilbetrieb in Litzmannstadt sucht zum baldigen Eintritt einen Betriebsingenieur, einen Buchhalter zur Führung des Betriebsabrechnungsbogens, eine Stenotypistin. Angebote unter 5651 an die L. Z.

Ämliche Bekanntmachungen

Abgabe von Kinderstärkemehl und Kindernährmitteln

1. a) Deutsche Kinder unter 6 Jahren erhalten in der Zeit vom 22. 9. bis 19. 10. 1941 auf den Abschnitt L.E.A. K 14 27/28 der deutschen Fleischkarte für Kinder unter 6 Jahren 500 g Kinderstärkemehl (Guslin, Malzena, Mondamin, Lubomin, Weizenin, Rizena, DPM.).

Es werden verteilt: a) Kinderstärkemehl — je Abschnitt 500 g, b) Kindernährmittel — je Abschnitt 1500 g.

Zur Beachtung für den Erzeuger und Verbraucher

Nach den Bestimmungen der Kriegsernährungswirtschaft ist der Auktorkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Brotgetreide, Futtermittel oder Erzeugnissen daraus, sowie Hülsenfrüchten, Raps, Kartoffeln, Heu und Stroh, Schlachtvieh, Geflügel, Eiern, Honig, Milch, Butter usw., durch Verbraucher direkt vom Erzeuger verboten.

Verbraucher, die entgegen den gesetzlichen Bestimmungen Lebensmittel bzw. landwirtschaftliche Erzeugnisse direkt vom Erzeuger beziehen, werden strafbar wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungsverordnung bzw. Kriegswirtschaftsverordnung.

Entsprechend der ergangenen Ablieferungsbescheide sind die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nur an die vom Reichsnährstand zugelassenen Aufkaufsfirmen zum Verkauf zu bringen. Eine direkte Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger wird nur in Ausnahmefällen gestattet und bedarf eines besonderen Ausweises.

Stellengesuche

Deutsche Frau aus dem Altreich sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter 5630 an die L. Z.

Vollkaufmann, Deutscher, Anfang 50, früher Obersee Baumwoll- u. Rollimport, erstf. Kaufmann, Disponent und Organisator, sucht sofort Stellung als Geschäftsführer, bzw. leitenden Posten in Wirtschaftsunternehmen. Angebote unter 1334 an die L. Z.

Weibl. Bürokräft, Maschinenschreiberin mit langjähriger Praxis in Textilbranche, mit deutschen Sprachkenntnissen, sucht Stellung im Büro oder Einzelhandelsgeschäft. Angebote unter 5647 an die L. Z.

Mietgesuche

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Stadtmitte, für sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter 5650 an die L. Z.

Deutscher Arzt sucht gut möbliertes Zimmer, gut heizbar, im Zentrum der Stadt oder Nähe Linie 11. Angebote unter 5658 an die L. Z.

Herr, 44 J., sucht möbliertes Zimmer, mögl. Nähe Hauptbahnhof. Angebote unter 5657 an die L. Z.

Herr aus dem Altreich sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 5661 an die L. Z.

Schön möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten zu mieten gesucht. Angebote unter 5641 an die L. Z.

Gesucht 1 Zimmer mit Küche. Angebote unter 5644 an die L. Z.

Alleinstehende Dame sucht zum 1. Oktober ein möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten. Angebote unter 5654 an die L. Z.

Suche 3-4 Zimmer-Wohnung, möglichst in neuzeitlichem Hause. Vermittlung erbeten. Angebote unter 5655 an die L. Z.

Arbeitszimmer (Herrenzimmer) in gutem Hause für private Arbeiten gesucht. Lage mögl. zwischen Meisterhausstr. und Friesenplatz. Angebote unter 5646 an die L. Z.

Wohnung, 3 bis 5 Zimmer, Adolf-Hitler-Str. oder dessen Nähe, für 1. 10. 1941 zu mieten gesucht. Angebote unter 1351 an die L. Z.

Wir bringen unseren geschätzten Geschäftsfreunden zur Kenntnis, daß wir außer unserer bewährten Stahlkammeranlage (1000 Schließfächer) jetzt noch eine

neueingerichtete Nachttresoranlage

in Betrieb genommen haben, wodurch die Gelegenheit geboten ist Barbestände auch nach Schalterschlus in sichere Verwahrung zu geben.

Bank Litzmannstädter Industrieller

e. G. m. b. H.

Litzmannstadt, Lutherstr. 15. Ruf: 218-53, 107-97, 154-74, 102-27, 122-33



Verkäufe

Stein-Kabriolett, in bestem Zustande, zu verkaufen. Ausstufung täglich 11-13 Uhr bei Julius Seifers Söhne, Litzmannstadt, Danziger Str. 42.

Koniferen Ziergehölze Ziersträucher und Obstbäume zu verkaufen. Artur Hirsch, Nachrichtenstraße 42 (Zdrowie) Straßenbahn 4.

Rundfunkgeräte und Reparaturen Gerhard Glor, Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Eine Wäschertolle zu verkaufen Straßburger Linie 18a, W. 4.



Größeres Wohnhaus zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter 5626 an die L. Z.

Kaufgesuche

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 502 an die L. Z.

Kaufe

stets abgetragene Kleidung, Wäsche, alte Möbel und andere Sachen. Straße der 8. Armee 128, zwischen König-Heinrich-Straße und Buschlinie

Mehrere Pferde, gespannt, sowie Rollwagen, gummibereift, zu kaufen gesucht. Abbruchunternehmen Junfermann, Danziger Str. 31, Ruf 146-32.

Bestzahtend

kaufe gute Schreibmaschine. Zuschriften unter 5614 an die L. Ztg.

SCHROTT UND METALL alte Maschinen, Fabrikabfälle, Lumpen und Papier kaufte ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt, Ziehnstraße 241 Ruf 129-97

Gebäude, geeignet für Lager-räume, zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter 5640 an die L. Z.

Kaufe ein Haus. Angebote unter 5660 an die L. Z.

Unterricht

Wer erlernt Stenographie (möglichst Schnellmethode)? Angebote unter 5633 an die L. Z.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Entlaufen

„Jad“ (Dshel), heller Wolfshund, entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben Adolfs-Hitler-Str. 225, W. 8, Ruf 112-07.

Verloren

Rohlenarten auf die Namen Oskar und Maria Müller, Litzmannstadt, Eisernes Tor 23, abhandengekommen. 28511

Rohlenarten des Waldemar Belter, Horst-Wessel-Straße 99 (alt 55), W. 29, verloren. 28509

Ausweis der Elektr. Straßenbahn auf den Namen Walterja Fleischer, Kadegast, Grüne Zeile 43, verloren. 28523

Lebensmittelfarten der Alexandra, Bohdon Schwaja, Ergebrgstr. 23, verloren. 28193

Alts-Belz am 5. 9. im Kino „Corso“ liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben. S. Wenzel, Buchlinie 60.

Ausweis der Ukrainischen Vertrauensstelle Nr. R. 3411 und Ausweis der Ukrainischen Nationalen Vereinigung Nr. 12 708, ausgefertigt in Berlin, des Wolschlaw Meleschts, Post Bionter, R. Lenischütz, verloren.

Mischarten der Karla, Ruth, Rohland, Grigol Henisch, Hohenreiner Str. 1, verloren. 28254

Rohlenarten der Eugenie Burghardt, Teofilom, Paprifaweg 12a, verloren. 28536

Ausweis der Deutschen Volksliste, pol. Anmeldung, Fleischkarte, 4 Lebensmittelkarten und Krankentassenbuch der Adele Reiter, Wieblicher Gasse 7, verloren. 28197

Fleischkarte der Herta Kadle, Clausewitzstraße 64, verloren.

Mein Angestellter Bronislaw Smigiel, geb. 27. August 1895 in Lodsch, wohnhaft Ziehnstr. 10, hat seine Beschäftigungskarte verloren. Bäcker- und Konditorei Alois Schwarzhuber, Adolfs-Hitler-Straße 80. 28791

Verschiedenes

Unentgeltlich Schlacke abzuholen Nibelungenstraße 5

Reproduktion von Ansichtskarten zu vergeben. Angebote unter 5662 an die L. Z.

Wer borgt gegen Zinsen bis 1. Januar 1942? Angebote unter 5656 an die L. Z.

Glühbirnen

Elektro-Utz, Adolf-Hitler-Str. 191 Ruf 172-12 und 173-11

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige

Nach erfolgter Ablieferung ist auf dem Transportberechtigungsschein vom Empfänger der Ware durch Firmenstempel und Unterschrift zu bestätigen.

Der Transportberechtigungsschein ist vom Erzeuger innerhalb 3 Tagen mit der Empfangsbestätigung dem Aussteller zurückzuzurreichen. Nichtbefolgung wird bestraft.

gez. Stenzel Kreisbauernführer

Achtung, Ortsbauernführer und Gänsehälter!

Betr.: Beschlagnahme von Geflügel laut Anordnung des Reichsstatthalters und Anordnung 4/41 des Erwerbswirtschaftsverbandes Wartheland vom 28. 8. 1941

Die Ortsbauernführer im Kreise Lask haben die Meldekarten für Geflügelabgabe sofort von ihrem zuständigen Amtskommissar abzuholen und an die ökonomische auszu-teilen.

Die ausgefüllten Meldekarten müssen von den Gänsehältern innerhalb 3 Tagen dem Amtskommissar über den Ortsbauernführer zwecks gesammelter Weitergabe an die Kreisbauernschaft Lask in Pabianice zurückgegeben werden.

Gänsehälter, die keine Meldekarte vom Ortsbauernführer erhalten haben, müssen ihre Meldung nach dem in der Litzmannstädter Zeitung vom 6. 9. 1941 bekanntgegebenen Muster der Kreisbauernschaft Lask in Pabianice einreichen.

gez. Stenzel Kreisbauernführer

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien, Galizien- und Narendeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einlag, führt in der Zeit vom 15. bis 18. September 1941 im Kreise Neßlau die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller im-

Kreisle Neßlau wohnenden galizien-, wohnlinien- und narendeutschen Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in den Städten Hermannsbad und Ohenschyn statt und zwar in Hermannsbad in der Deutschen Volkshaus, Thorer Straße.

An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände oder, sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den vorkiehenden angeführten Zeiten einzufinden.

Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter und Rückfahrausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückfahrausweis, Einbürgerungsurkunde, D-Karte, Vermögensliste usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es veräumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererrolle nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig geben, die ihm als Rückwanderer zustehen.

44-Ansiedlungsstab — Litzmannstadt Städtischer Einlag gez. Dietrich 44-Obersturmbannführer

Anmeldung zur nächsten Lehrabschlussprüfung

Zu den nächsten Lehrabschlussprüfungen sind alle kaufmännischen und gewerblichen Lehr- und Lehrlinge deutscher Volkstumszugehörigkeit anzumelden, die in einem nicht zum Handwerk gehörenden Betrieb der gewerblichen Wirtschaft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer, Bezirksstelle Litzmannstadt, bis zum 31. Oktober 1941 ihre Lehre beenden.

Ferner sollen die Lehrlinge, die im Frühjahr bzw. Sommer dieses Jahres ihre Lehrabschlussprüfung hätten ablegen können, dies aber veräumt haben, an der Prüfung teilnehmen.

Außerdem werden männliche Lehr- und Lehrlinge des Jahrganges 1923 zugelassen, die spätestens bis zum 30. April 1942 auslernen.

Auf die Verpflichtung der Firmen, ihre Lehr- und Lehrlinge zur Ablegung der Prüfung anzuhalfen, wird besonders hingewiesen.

Die Anmeldungen müssen bis zum 22. September 1941 bei der Kammer vorliegen. Die Prüfungsgebühr in Höhe von 5 RM ist gleichzeitig mit der Anmeldung zu erstatten.

Anmeldevordrucke sind bei der Kammer zu haben. Litzmannstadt, den 11. September 1941.

Industrie- und Handelskammer Bezirksstelle Litzmannstadt

Ämliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Zuteilung von gezuckerten kakaohaltigen Mischungen

Laut Bekanntmachung des Reichsstatthalters, Landesernährungsamt Abt. B Posen vom 12. 9. 41 in der Litzmannstädter Zeitung und dem Ostdeutschen Beobachter, kommt für deutsche Kinder unter 6 Jahren 125 g gezuckerte kakaohaltige Mischung zur Verteilung. Die aufgetrunkenen Ware ist in den Süßwarengeschäften zu erhalten. Nachstehende Feinkostgeschäfte sind ebenfalls zum Verkauf dieser Ware berechtigt:

- A. Druse, Adolf-Hitler-Straße 93, B. Eckert, Horst-Wessel-Straße 2, B. Hiller, Adolf-Hitler-Straße 225, A. Hintz, Adolf-Hitler-Straße 277, Gebr. Ignatowitsch, Adolf-Hitler-Straße 96, Gebr. Ignatowitsch, Adolf-Hitler-Straße 127, J. Meini, Adolf-Hitler-Straße 52, J. Meini, Adolf-Hitler-Straße 95, J. Meini, Adolf-Hitler-Straße 160, A. Schwinger, Adolf-Hitler-Straße 3, E. Zieke, Adolf-Hitler-Straße 152. Litzmannstadt, den 12. September 1941.

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt Abt. B.

Geldschrank- und Kassetten-Reparaturen, umarbeiten von Schlössern u.w. Ja., „Karl Zinke“ Ruf 224-19 Inh. Bruno Zinke, Litzmannstadt Reiterhausstraße 16

Siegesfanfaren

Wo viel Verkehr ist, da kommt es bei aller Schamkeit auch dann und wann zu Pannen und Unfällen. Kein Mensch ist in solchen Dingen unfehlbar. Es wundert einen darum auch nicht, wenn da und dort einmal ein Kraftwagen steht, um den sich ein Ring von Neugierigen gezogen hat. So war es vor kurzem wieder einmal in der Adolf-Hitler-Straße. Allerdings haben die Gesichter der um den Kraftwagen stehenden nicht danach aus, als gäbe es da etwas Besonderes zu sehen. Sie standen vielmehr, als würden sie nach innen schauen, etwa wie die Hörer eines Rundfunkvortrages. Und so war es. Beim Näherkommen klangen die Fanfaren des Sieges auf, die jeden mitreißten, die erhebende und stolze Melodie von Lust, jeder wußte im Umkreis: Sondermeldung! Nur wenige gingen eiligen Schrittes vorbei, sie hatten in ihrer Hast den Ruf aus dem Äther nicht gehört, die anderen aber lautlos gebannt nach den Worten des Sprechers, die nach dem Verklingen der Fanfaren anheben mußten. Sämt gewürfelt, wie es der Verkehr auf der Straße ergibt, standen sie beieinander neben der offenen Tür des Kraftwagens, neben dessen Frontscheibe das dünne Telefontastchen der Antenne zitterte.

Hier bekam dieses Wunder der modernen Technik seinen eigentlichen Sinn: es hält den Menschen, wo er sich auch befindet, im Kontakt mit dem Geschehen, es trägt ihm die Kunde von den Siegen unserer und der mit uns gemeinsam kämpfenden Truppen an jedem Platz zu und hat hier sogar einen Kreis von Volksgenossen mitten in der Eile eines Sonnabendnachmittags für ein paar Minuten an das Gebot dieses Krieges erinnert: Sieg und Freiheit!

Geflügelhalter können noch melden

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Litzmannstadt teilt uns folgendes mit: Allen Hühner- und Entenhaltern, die aus Unkenntnis der Bestimmungen, Unachtsamkeit oder Befürchtung einer Bestrafung ihren Hühner- und Entenbestand bisher noch nicht angemeldet haben, wird eine Schonfrist bis zum 25. 9. 41 gewährt, um das Verzeichnis nachzuholen.

Die Hauseigentümer und kommissarischen Verwalter wollen dafür sorgen, daß die letztmalig gefällte Frist eingehalten und sofort die Anmeldung beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Abt. Sonderstelle (Selbstverfoger), erfolgt.

Auf das Merkblatt für Selbstverfoger vom 14. 6. 41 wird nochmals besonders hingewiesen.

Wer die erlassenen Anordnungen nicht bis zum 25. 9. 41 befolgt, zieht sich strenge Bestrafung nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. 4. 1940 (RWB. I S. 610) zu und hat außerdem jeweils die Kosten der Veröffentlichung in den Tageszeitungen zu tragen.

Zusatz für deutsche Kriegsgefangene. Auf Anregung des Deutschen Roten Kreuzes wurde von zuständiger Seite befohlen, Kriegsgefangene deutschen Mannschaften einen Monatsbeitrag von 15 RM, Unteroffizieren von 25 RM auszuzahlen, um ihnen Anschaffungen zu ermöglichen, die sie sonst entbehren müßten. Deutsche Kriegsgefangene in englischer Hand sind von jeder Verdienstmöglichkeit, die grundsätzlich Kriegsgefangenen offensteht und die den in deutscher Hand befindlichen Kriegsgefangenen in weitem Umfang eingeräumt ist, völlig abgeschnitten, weil die Arbeitslosigkeit in England und Kanada — eine für deutsche Begriffe unvorstellbare Erscheinung — eine Arbeitsbeschäftigung der deutschen Kriegsgefangenen ausschließt.

Mitteilungen ohne persönliche Note

Welche Schriftstücke sind von der Post als Geschäftspapiere zugelassen?

In den Verkehrskreisen besteht eine weitgehende Unsicherheit über die Bedingungen, unter denen Schriftstücke als Geschäftspapiere verschickt werden dürfen. Unter Geschäftspapiere im Sinne der Vorschriften für den zwischenstaatlichen und für den innerdeutschen Dienst sind nicht etwa schlechthin die im Geschäftsverkehr vorkommenden Schriftstücke jeder Art zu verstehen. Die Vorschriften stellen vielmehr als obersten Grundsatz auf, daß als Geschäftspapiere nur solche Schriftstücke verschickt werden dürfen, die nicht die Eigenschaften einer eigentlichen und persönlichen Mitteilung haben. Der Umfang der schriftlichen Angaben ist dabei — im Gegensatz zu den Drucksachen — nicht begrenzt. Da jede Angabe in einem Schriftstück schlechterdings eine eigentliche Mitteilung ist, ist auch jede Angabe in einem Geschäftspapier eine Mitteilung. Die Mitteilung darf aber nicht eine eigentliche und persönliche sein. Als solche Mitteilung ist jede Angabe zu verstehen, die für den Einzelfall bestimmt ist und eine besondere Mitteilung des Abenders an den Empfänger darstellt. Nicht als eigentliche und persönliche Mitteilungen gelten in den als Geschäftspapiere zugelassenen Schriftstücken im Inlandsdienst allgemeine Angaben, die durch ein für Drucksachen zugelassenes Verteilungsverfahren hergestellt sind. Auch dürfen diese Angaben die bei allen Drucksachen gestatteten Änderungen und Zusätze enthalten.

Im WHW. bist Du Diener Deines Volkes!

Amtswalterappell der NS.-Volkswohlfahrt eröffnete Das Dritte Kriegs-Winterhilfswerk Des Deutschen Volkes

„Es ist der Sinn des Opfers, daß es nicht aus dem leicht Entbehrlichen oder gar aus dem Aberfluß gegeben wird, sondern daß es dem Opfernden wirklich einen Verzicht abverlangt.“ So hörten wir es einmal aus dem Mund des Führers bei der Eröffnung eines der ersten Winterhilfswerke des Deutschen Volkes.

Dieser Satz gilt jetzt im Krieg noch mit größerer Forderung nach echtem Opfer. Das klang gestern abend auch aus den Worten des Kreisamtsleiters der NSB, Maronde, zur Eröffnung des 3. Kriegs-WHW. in Litzmannstadt auf dem Amtswalterappell der NSB, in der Sporthalle. Zu Beginn seiner Rede gab er einen ausführlichen, mit stolzen Zahlen belegten Rechenschaftsbericht über das Aufkommen und die Leistungen im vergangenen Winterhilfswerk. Diese Zahlen, die sich ganz auf der Ebene der heute hier abgedruckten des ganzen Warthegebietes bewegen, sind der auch von keinem feindlichen Agitator abzuleugnende oder zu verdrehende Beweis, daß Kampffront und Heimfront für den einen Sieg sich voll einsehen, für den Sieg der deutschen Freiheit.

Kreisamtsleiter Maronde dankte allen Sammlern, Helfern und Helferinnen herzlich dafür, daß sie sich unermüdet für diesen Sammelerfolg eingesetzt haben.

Wer hat eigentlich gesammelt? So fragte er. Ganz Litzmannstadt, angefangen bei der Jugend bis zum ältesten Politischen Leiter.

Bei der erfolgreichen Opferbuchaktion wurde keine Mühe und Arbeit gescheut. Und dann die vielen anderen Organisationen und Gruppen; wir wollen sie hier einmal alle nennen, um einen Begriff von dem umfassenden Einsatz zu geben: Wehrmacht, Polizei, SA, SS, NSKK, NSFK, NSKAD, DNZ, Feuerwehr, SA, BDM, Reichsbund für Leibesübungen, Deutsches Rotes Kreuz, NS-Reichskriegerbund, Reichsnährstand, Handwerker und NSB.

Gerade den Amtswaltern der NSB gebührt der besondere Dank der Bevölkerung. Sie haben nicht nur die Opfersonntage durchgeführt, sondern sie haben so viele und zeitraubende Arbeiten erledigt; sie sind täglich auf dem Trab. Neben den Sammelaktionen haben sie vor allem dafür gesorgt, daß die Volksgenossen, die nicht aus eigener Kraft über den Winter kommen, nicht Not zu leiden brauchen.

In diesem Jahre fällt die Opferbuchaktion aus. Aber dennoch muß der Opferengang des letzten Winters durch erhöhte Spenden an den Opfersonntagen und bei den Reichstraßenmessen erreicht und sogar übertroffen werden. Der besondere Appell des Kreisamtsleiters geht hier besonders an die Un-

termieter, die in den Gaststätten essen und es nicht bei dem Eintopfbeitrag belenden lassen dürfen, wenn sie von Opfer sprechen wollen. Der Name Kriegswinterhilfswerk verpflichtet zu besonderer Leistung.

Was geschieht nun mit dem gesammelten und gespendeten Geld? Ein großer Teil des Geldes ist in Litzmannstadt geblieben und hier ausgegeben worden.

Die Zahl der Betreuten und der im Winter und eben abgelaufenen Sommerhalbjahr ausgegebenen Wertgutscheine ist stattlich. Die Sonderaktion für Kurzarbeiter und andere Bedürftige brüdt sich ebenfalls in hohen Beiträgen aus. Neue und alte Kleidung ist — selbstverständlich gegen Bezugscheine und Abschnitte — ausgegeben worden, Bettstellen mit Matratzen, Bettdecken, Spielzeug auch. Für die Schulpeisung wurde ein Betrag von mehreren Zehntausenden benö-

tigt. Der überschüssige Sammelbetrag aber ist nicht etwa auf die hohe Kante gelegt worden, sondern ist in den vielen Arbeitsge-

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 6.30. Sonnennuntergang um 19.22.

Wann wird verdunkelt? Der überschüssige Sammelbetrag aber ist nicht etwa auf die hohe Kante gelegt worden, sondern ist in den vielen Arbeitsge-

Hauptsturmführer Rippe

sprach im Auftrag von Kreisleiter Wolff und zog dabei vor allem einen Vergleich zwischen den Zielen des Weltkrieges und dieses Krieges um Deutschlands Freiheit und Leben. Der Kampf um die Existenz aller Deutschen verlangt auch deren völligen Einsatz. Der Führer hat sich in seinem Volke nie getäuscht, es wird ihm auch in diesem Winter durch seinen Einsatz im Kriegs-Winterhilfswerk folgen. Mag die übrige Welt dieses Wunder mit verhöhlener oder offener Mut bewundern: Wir kennen die Kraft der Volksgemeinschaft aus Millionen von Beispielen. Hat sie sich doch in Litzmannstadt allen sichtbar schon kurz nach dem Einzug der deutschen Truppen in die Stadt durch den Einsatz der NS-Volkswohlfahrt gezeigt.

Hg. Rippe schloß: Niemand wird uns die Welt schwarz finden, der Sieg wird unser sein. So stehen wir vor einem neuen Arbeitsjahr. Wir sind zwar weniger geworden, weil viele Volksgenossen in die Front des Kampfes getreten sind. Indessen sehen wir oft ihre Frauen an der verwaissten Stelle. Es gilt nun, mehr als unsere Pflicht zu tun. Wir werden arbeiten in dem Bewußtsein, daß jedes Opfer ein Faustschlag für die Clique Churchill, Stalin und Roosevelt sein wird. Wir werden arbeiten für uns, unsere Zukunft, für den Sieg und unseren Führer!

Nach einem Schlußwort des Kreisamtsleiters Maronde schloß der von einem Musikzug der Polizei umrahmte Appell mit einem Gruß an den Führer und mit den deutschen Hymnen.

Erster Opferbeitrag — ein Selbsturteil

Am Sonntag beginnt Das Winterhilfswerk Des Deutschen Volkes für 1941/42

Der erste Opfersonntag im Kriegs-winterhilfswerk 1941/42 gelangt am kommenden Sonntag zur Durchführung. In Anbetracht des durch Kriegsausgaben weitestlich verringerten und veränderten Mitarbeiterstabes können in diesem Jahre die Hausgemeinschaften zu den Opfersonntagen örtlich jeweils schon am Freitag beginnen, damit jeder Amtswalter auch tatsächlich in der Lage ist, den von ihm zu bearbeitenden Personenkreis restlos zu erfassen.

Die Amtswalter der NS-Volkswohlfahrt werden mit einer neuen Hausgemeinschaftenliste alle deutschen Haushaltungen auffuchen und die erste Eintragung in diesem Winterhilfswerk von jedem Volksgenossen erbitten.

Gerade diese erste Eintragung ist ganz besonders wichtig, denn erfahrungsgemäß halten

die meisten Familien auch für die kommenden Opfersonntage an diesem „ihrem Satz“ fest.

Der erste Opfersonntag mit den bis dahin noch unbeschriebenen Listen ist daher in ganz besonderem Maße ein Tag der „Selbstentscheidung“ und wenn die Hausgemeinschaften aus diesem Grunde mit einem roten Zettel versehen sind, der das Wort des Führers in Erinnerung bringt: „Es ist im Winterhilfswerk billig und gerecht, von jedem einzelnen auch eine Prämie zu verlangen, die seinem Einkommen entspricht“, so wird an jeden deutschen Volksgenossen damit die Forderung gestellt, nicht irgendeine Summe einzutragen, sondern sich darüber klar zu sein, daß er mit seiner Eintragung ein Urteil über sich selbst abgibt, mit dem er vor den unergleichen Opfern und Leistungen unserer Frontsoldaten bestehen soll.

Die 31. Volksschule in Litzmannstadt

Die Nebenschule Nr. 5a wird zu einer selbständigen Schule erhoben

Am 11. September wurde die Nebenschule der Volksschule Nr. 5 der selbständigen Leitung eines neuen Schulleiters unterstellt. Die 5. deutsche Volksschule hatte bereits vor einem Jahr weit über 1000 Kinder. Die Zahl der Kinder war aber andauernd im wachsen. Anfang Oktober vorigen Jahres konnten nicht mehr alle Kinder in den schönen Räumen der Schule an der Spinnlinie 121/123 untergebracht werden. Einige Klassen wanderten deshalb in die Nebenschule der Volksschule Nr. 5 und wurden hier getrennt unterrichtet. Mit dem neuen Schuljahr ist es notwendig geworden, diese Nebenschule zu einer selbständigen Schule zu erheben. Wähin hat Litzmannstadt die 31. deutsche Volksschule erhalten. In Kürze soll die Eröffnung dreier weiterer Volksschulen erfolgen.

herigen Leiter beider Schulen, für die selbstlose Einsatzbereitschaft im Aufbau und der Gestaltung der deutschen Schule in Litzmannstadt. Rektor Behringer, der vor kurzem seinen einzigen Sohn an der Front im Osten verloren hat, war der erste Lehrer aus dem Streich, der sich der Aufbauarbeit des deutschen Schulwesens in Litzmannstadt zur Verfügung stellte.

Der verarmten Jugend stellte Schulkat Rega das Bild des kämpfenden Soldaten vor die Augen und forderte sie auf, treu zu sein nach dem Willen eines Hans Schimm, alles zu opfern, wenn es sein muß — sogar das Leben, um sich der Toten auf dem Schlachtfeld und dem Willen des Führers würdig zu erweisen.

In die weihenolle Stille dieser Feier ertönte dann der vielstimmige Chor der Schuljugend. Schwer und erst Klang der Schwur des Liedes der Fahne treu zu bleiben bis in den Tod. Rektor Behringer stand dann zum letztenmal als Leiter der Schule vor seinen Kindern. Er verabschiedete sich von ihnen. Aus seinen Worten aber, die der Schmerz und tiefes Leid durchgitterte, klang der unbändige Glaube an Deutschlands Sieg, getragen vom Opfer der deutschen Jugend.

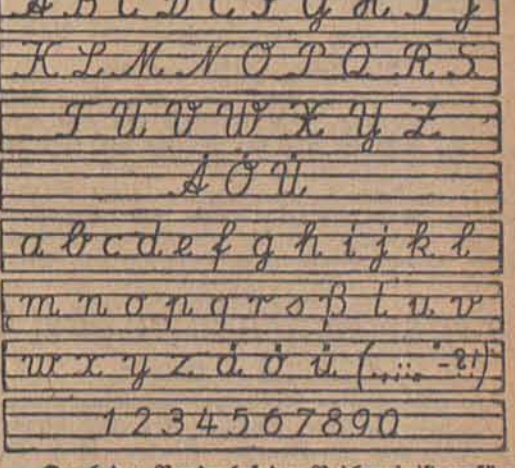
Der neue Schulleiter der Schule Nr. 31, Hauptlehrer Müller, ist Weltkriegsteilnehmer und hat als Oberleutnant den Polenfeldzug mitgemacht.

Polnischer Schleichhändler verurteilt

Das Sondergericht III bei dem Landgericht Litzmannstadt verurteilte den 29jährigen polnischen Landwirt Stanislaw Olczak aus Jastrzebie-Gorne wegen fortgesetzten Verbrechen nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Schlachtfleischerhinterziehung zu 2 Jahren Zuchthaus, 150 RM Geldstrafe und 200 RM Wertersatz. Der Angeklagte hatte von Dezember 1940 bis April 1941 drei Schweine im Gewicht von je etwa 80 kg, ohne eine Schlachtgenehmigung zu haben und sie zur Schlachtfleischerherstellung, schwarzgeschlachtet und das Fleisch im Schleichhandel zu Wucherpreisen weiter verkauft. Der Angeklagte leugnete in der Hauptverhandlung mit frecher Stirn und versuchte die ganze Schuld auf seinen inzwischen verstorbenen Vater abzuwälzen. Er verwickelte sich aber in so viele Widersprüche, daß er auf Grund seiner früheren Aussagen vor der Polizei und dem Richter und der Angaben eines Polizeibeamten überführt werden konnte.

Neue Briefmarken. Als Werbung für das schöne Wien und die Ostmark hat die Deutsche Reichspost die Ausgabe von zwei Sondermarken zur Wiener Herbstmesse vorgezogen. Die Sondermarke zu 12 + 8 Pf zeigt im Markenbild einen Blick vom oberen Belvedere in Wien, die Sondermarke zu 15 + 10 Pf das untere Belvedere. Die beiden Marken, deren Entwürfe von den Professoren Buchinger (12 Pf) und Jerisich (15 Pf) in Wien gemacht, werden vom 16. September an bis Ende Oktober d. J. nur bei den Postämtern am Sitz jeder Reichspostdirektion abgegeben.

Die neue Deutsche Normalschrift



Durch den Runderlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird an den Schulen in Zukunft als alleinige Schreibschrift nur noch die Normalschrift gelehrt. Damit tritt für den Unterricht eine tiefgreifende Veränderung, aber auch eine starke Vereinfachung ein, da bisher im Schreiben und Lesen acht einzelne Alphabete bewältigt werden mußten.

Post bei Luftalarm nicht anrufen

Es hat sich gezeigt, daß bei Luftalarm die Teilnehmer des Fernsprechnetzes bei der Post anrufen und Fragen stellen. Diese können nicht beantwortet werden, und man unterlasse solche Anfragen, die nur den Fernsprechtsbetrieb unnötig ausfallen und erschweren.

Hier spricht die NSDAP.

53. Föhnlein 10. Sonnabend, 15.30 Uhr. Föhnleinappell im Heim Ulrich-von-Suttens-Str. 220. Die Zugführer sind für pünktliches und pünktliches Erscheinen verantwortlich.

Kalzan
das Kalknähr- und Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter.
Hergestellt nach Vorbericht der Universitätsprofessoren Dr. med. Emmerich und Dr. Loew.
Kalzan festigt Knochengerüst und Zähne und erhöht die Widerstandskraft gegen Krankheiten. Von besonderem Wert für Mutter und Kind. Kalzan heugt Gesundheitsstörungen vor, die sich im Alter leicht einstellen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in Pulver- und Tablettenpackung.

Aus dem Wartheland

Mitteilung der Gauleitung

Meldepflicht von Veranstaltungen

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei sowie alle übrigen Organisationen die Genehmigung für die Durchführung ihrer Veranstaltungen bei der zuständigen Kreispropagandaleitung, Hauptstelle Kreisring, einzureichen haben. (Bei Gauveranstaltungen bei der Gaupropagandaleitung, Hauptstelle Gauring). Hierunter fallen nicht regelmäßige Theater-, Film- und Konzertveranstaltungen sowie Fachbesprechungen, die beispielsweise die Wirtschaftsprüfung durchzuführen.

Für die Anmeldung der Veranstaltung ist inwieweit ein Formular herausgegeben worden, das bei der zuständigen Kreisleitung abgeholt werden kann. Wie aus diesem zu ersehen ist, wird gleichzeitig ein Abchnitt der örtlichen Parteiführungsstelle beigelegt.

Sollte in Zukunft irgendeine Stelle diese Anordnung übergehen, wird im Einvernehmen mit der Polizei entsprechend vorgegangen.

NSDAP, Gaupropagandaleitung, Wartheland

Konstantynow

Sternschießen der Bürgerschützengilde

Die Bürgerschützengilde Konstantynow ließ den alten Brauch des Sternschießens wieder aufleben; das Sternschießen erstreckte sich eines großen Zuspruchs und brachte den Reinertrag von 923,44 M., den die Bürgerschützengilde dem MK zur Verfügung stellte.

Ostrowo

Mütterberatung im Kreis Ostrowo

Am Montag, dem 15. September, findet in Dietersünde im Gebäude des Amtskommissars um 16 Uhr eine Beratung für deutsche Säuglinge und Mütter statt und um 15 Uhr in Balldorf, desgleichen am Mittwoch, dem 19. 9., 15 Uhr in Sulzchen, 16 Uhr in Tscheschen. Am Mittwoch, dem 24. 9., 15 Uhr, Rajstau in den Räumen des Frauenwerkes Ostrowoer Straße, und 16 Uhr in Woltingen.

Chechlo

H-Selbdenreue in Chechlo

Zum zweiten Male jährte sich am 7. d. M. der Tag, an dem 15 Männer der Leibstandarte Adolf Hitler vor den Toren der Stadt im Kampf mit Polen ihr Leben ließen. Der H-Abchnittsführer XXXIII, H-Brigadeführer Kiedler, hatte seinerzeit die Pflege dieser 15 Gräber auf dem kleinen Friedhof in Chechlo dem H-Sturm III/112 übertragen. So trat denn am 7. September eine Abteilung dieses Sturmbannes zu einer Feierstunde und Kranzniederlegung an. Nach ehrenden Gedächtnisreden erlangte das H-Treueband, das auch diesen Feldern zu ihrer letzten Verpflichtung geworden war. Im herrlichen Blumenschmuck liegen ausgerichtet die Hügel, so, wie einst die Männer in Reih und Glied gestanden. Kränze von den Angehörigen aus der Heimat, mit denen der H-Sturm III/112 in laufender Verbindung steht, schmücken die Gräber.

Kutno

Vom Deutschen Frauenwerk

Auch im Kreise Kutno wurden die ersten Abzeichen des Deutschen Frauenwerks verliehen. In Anwesenheit des Ortsgruppenleiters sprach die Kreisvertrauensfrau v. Sahn zu den Anwesenden und überreichte den Mitgliedern der Ortsgruppe Kutno-Bahnhof und Stadtpart die Abzeichen. Der Ortsgruppenleiter Pgn. Mälde führte dann die Ortsvertrauensfrau Pgn. Biermann in ihr Amt ein, die sich durch Handschlag verpflichtete, die Frauenarbeit in der neugegründeten Ortsgruppe Kutno-Bahnhof im nationalsozialistischen Geist zu führen. Die Kreisvertrauensfrau dankte der scheidenden Ortsvertrauensfrau Sahn für die bisher geleistete Arbeit. Ortsgruppenleiter Pgn. Hagedorn übergab die Leitung der Ortsstelle der Pgn. Kadow und verpflichtete sie als Ortsvertrauensfrau.

Unjesow

Ein Umschlaghafen entsteht

Auch in der während des Polenkrieges stark mitgenommenen Stadt Unjesow, die eine malerische Lage am Ufer der Warthe hat, regt sich erneut blühendes Leben. Durch den bereits im Gang befindlichen Bau eines Kanalarmes an der Warthe wird ein Umschlaghafen geschaffen, der für die weitere Entwicklung der Gemeinde recht förderlich sein wird.

Tagesnachrichten aus Leslau

Regatta auf der Weichsel

Die hiesige Wassersportgemeinschaft veranstaltete am letzten Sonntag ihre erste interne Regatta mit acht Rennen. Abends fand im „Deutschen Haus“ die Siegerehrung statt.

Vortrag in der Volkshochschule

„Deutsche Siege im Motorsport“ hieß das Thema des Vortrages, den Schriftleiter Hans Brey in der hiesigen „Volkshochschule“ hielt und dabei den wunderbaren Aufstieg des deutschen Motorsports mit Auto und Motorrad würdigte. Aber erst nach dem Kriege wird die ungeheure Planung der Motorisierung in vollem Umfang verwirklicht werden. Der Leiter des Abends, Kreisbildungswart Taube, unterstrich die grundsätzliche Bedeutung der Motorisierung als ein in seiner Tragweite erst nur vom Führer erkanntes Problem.

Nur noch eine DVG-Ortsverwaltung: Mitte

Aus organisatorischen Gründen wurden die Ortsverwaltungen der DVG Leslau Ost, West und Nord aufgelöst und die gesamte Geschäftsführung nunmehr der allein bestehenden Ortsverwaltung Mitte übertragen. Den bisherigen Ortsverwaltern dieser Ortsverwaltungen, den Parteigenossen

Handwerkliche Meisterschule in Posen

Fachschule im Wartheland für strebende Handwerker und Facharbeiter

Die einzige staatliche Fachschule für Maler, Tischler, Schloßer, Schmiede, Buchdrucker, Schriftsetzer und für das Mode- und Textilfach im Gau Wartheland befindet sich in Posen. Diese Schule will strebenden Handwerkern und Facharbeitern Gelegenheit geben, ihre bisherige Berufsausbildung mit einer umfassenden Meisterausbildung abzuschließen. Denn Meister sein erfordert ein so vielfältiges Können und Wissen, daß die praktische Ausbildung allein nirgends mehr ausreicht; dazu gehört vielmehr eine gute Durchbildung aller handwerklich-technischen und handwerklich-gestalterischen, konstruktiven Fähigkeiten, sowie ein hohes betriebswirtschaftliches Können. Die Meisterschule vermittelt diese besonderen Kenntnisse. Ihr Besuch soll nicht das Vorrecht Bemittelter sein. Darum ist weitgehend für eine Unterfütterung der Meisteranwärter Sorge getragen. Für befähigte weniger bemittelte Schüler stehen Ausbildungsbeihilfen des Staates und Stipendien sowie geldliche Unterstützungen der Reichsinnungsverbände zur Verfügung. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat außerdem das Schulgeld auf die Hälfte der im übrigen Reich üblichen Höhe herabgesetzt. Auswärtige Schüler erhalten darüber hinaus im Internat der Schule Unterkunft und Verpflegung.

Die Welt ist nicht Leute, sondern Aufgabe

Zu Beginn der Arbeitstagung des Gauleiters sprach der Stellvertretende Gauleiter Schmalz über die zielstrebige Ausrichtung der Schulungsarbeit der Partei und dann über die großen Gedanken, die unserem Kampf im Osten seinen letzten Sinn geben. Gauleiters Stellvertreter Bräuner stellte in seinen Ausführungen die beiden Weltanschauungen einander gegenüber, die zum Kampf angetreten sind. Der Gegner betrachtet die Welt als Leute, wir aber als Aufgabe. In allen Schulungsfragen müsse die Partei die Mutter aller Dinge sein. Besonderes Interesse und Beifall hatten die

Darlegungen des Leiters des Hauptamtes Lehrplanung der Dienststelle Rosenberg, Dr. Sieilrecht. Er zog die große Linie der Geschichte des Kampfes der arischen gegen die jüdische Rasse nach und kam aus all diesen geschichtlichen Tatsachen zu der Schlussfolgerung, daß zur Ordnung der Dinge wird in unserem neuen Lebensraum die besten rassistischen Kräfte heranziehen müssen. Auf dieses Referat folgte eine Arbeitsausprache mit Berichten aus den einzelnen Sachgebieten.

Arbeitstagung der NSB

In Posen trafen sich alle Kreisamtsleiter der NSB des Warthelandes zu einer Arbeitstagung, an der auch der Stellvertretende Gauleiter Pgn. Schmalz teilnahm. Rückblickend wurde die geleistete Arbeit der NSB, als wichtiger „Arm der Partei“, in den Sommermonaten besprochen. Gauleiters Stellvertreter Schmalz fand warme Worte der Anerkennung für alle bei der Aufbauarbeit Beteiligten. Er wandte sich hierbei besonders an Pgn. Leberrecht, der sich sehr um den finanziellen Einfluß und den verwaltungsmäßigen Aufbau verdient gemacht und seine Arbeit hier im Warthegau soweit abgeschlossen hat. Pgn. Leberrecht gab dann ein eindrucksvolles Bild des Einflusses der NSB und der Mittel, die aufgewendet wurden. Im Etatsjahr 1940/41 waren es bis jetzt über fünf Millionen Reichsmark und bis zu Beginn des neuen Etatsjahres wird man noch mit 15,5 Millionen Reichsmark rechnen müssen. Der Gesamtaufwand wird also ohne das Winterhilfswerk und ohne die Umfiedlungsbetreuung 20 Millionen M betragen. Im Verlauf der Tagung wurden dann die einzelnen Gebiete eingehend behandelt. Abschließend gab Gauleiters Stellvertreter Steinbiber die Richtlinien für die kommenden Wintermonate, die allein durch das Kriegswinterhilfswerk hohe Ansprüche an jeden einzelnen stellen wird. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich der jüngste Gau Großdeutschlands weiterhin wie bisher auszeichnen möge. B.A.E.

Tagesnachrichten aus Kempen

Kindergartensfeste im Kreise Kempen

Das letzte Wochenende füllten in vielen Orten die bisher geleistete Kleinarbeit der NSB-Volkswohlfahrt auf dem Gebiete der Kindergärten in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit. In vielen Orten waren Eltern und Kinder versammelt, um in den schönen Räumen der Kindergärten bei Sang und Spiel, bei Kaffee und Kuchen freie und frohe Stunden miteinander zu verleben. Diese Anteilnahme am Singen und Spielen gab sichtbaren Beweis dafür, daß die unermüdete Arbeit der Kindergärtnerinnen im Rahmen der NSB-Arbeit nicht umsonst ist, sondern wie im Reich, so auch hier im wiedergewonnenen Osten große Erfolge mit sich bringt und schon in den jungen Kinderherzen den Grundstein legt für Gemeinschaftsinn, Kameradschaft, Ordnung und Sauberkeit.

Neuer Führer der Freiwilligen Feuerwehr

Mit besonderer Sorgfalt ist an die Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr in Kempen herangegangen worden. Zunächst war Polizeimeister Rehnherper beauftragt, den Ausbildungsdienst zu leiten. Nachdem in dieser Ausbildung ein gewisser Abschluß erzielt worden ist, wurde nunmehr mit der Führung der Wehr der Parteigenosse Rudolf Kempe beauftragt. Anläßlich dieser Personalveränderung und der Übergabe der Wehr an den endgültigen Führer fand in diesen Tagen eine große Übung auf dem Viehmarkt in Kempen statt, der Bürgermeister Koch beimohnte. Zunächst wurde dem Bürgermeister die Feuerwehr in ihrer erzieherischen Ausbildung vorgeführt, um dann anschließend eine Feuerlöschprobe bei einem Brandobjekt durchzuführen.

Bausubstanten am Werk

rd. Baustudenten sind seit einiger Zeit hier tätig, um den Althausbestand am Adolfs-Hilfer-Platz und in der Adolfs-Hilfer-Straße aufzunehmen und Vorschläge für die künftige bauliche Gestaltung in diesem Wohngebiet der Stadt zu machen.

Beschönnerung des Stadtbildes

Nachdem jetzt die Planungsarbeiten für die Neugestaltung der Kreisstadt Kempen zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, wird an die Durchführung verschiedener Neuerungen im

Stadtbild herangegangen werden. Es ist trotz personeller Schwierigkeiten gelungen, für die Stadt einen tüchtigen Stadtbaurat zu gewinnen, dem nun vom Bürgermeister die Aufgabe übergeben wurde, den entworfenen Plänen über Schaffung von Grünanlagen und Verschönerung des Stadt- und Straßensbildes Gestalt zu geben.

Wirtschaft der L. Z.

Die zukünftige Mietpreisbildung im Warthegau

Von Landgerichtsrat Kleinschmidt, Leiter der Preisbildungsstelle in Posen

Durch die Preisbildungsverordnung vom 18. 11. 1939 wird bestimmt, daß die Mieten über den Stand vom 1. 9. 1939 nicht erhöht werden dürfen. Die Einführung eines solchen Preisstopps war notwendig, um zunächst ein genaueres Bild von der Mietpreisgestaltung im Gau zu erhalten. Die Untersuchungen ergaben, daß die Mieten in ihrer Höhe im ganzen Gau sehr unterschiedlich waren. Auffallen war der Unterschied in der Miethöhe zwischen den ehemals preußischen und den ehemals russischen Gebieten. Dies beruhte darauf, daß während der polnischen Zwischenherrschaft eine eigene Mietpreisbildung nicht erfolgt war, sondern die Polen auf der Friedensmiete in den Gebieten aufbauten, die aber verhältnismäßig umgewertet hatten. Während 100 deutsche Mark in 123 Zl. umzurechnen waren, waren 100 Rubel in 260 Zl. umzurechnen. Die vollkommen unterschiedliche Mietpreisbildung führte dazu, daß im Gegensatz zum Altrecht von der Friedensmiete in den eingegliederten Objekten vollständig zu lösen. Durch die Anordnung über die Mietpreisregelung in Pommern vom 29. 11. 1940 (besteht für Pommern ab dem 1. 1. 1941) wurde erstmalig das Mietmietenverfahren eingeführt. Dieses Verfahren beruht darauf, daß zwischen der Raumfläche einer Wohnung und der Höhe der Wohnungsmiete ein bestimmtes Verhältnis besteht. Wird für den am Wohnfläche ein bestimmter Preis festgelegt, so kann die Wohnungsmiete leicht errechnet werden, denn die Wohnraumfläche ergibt sich aus den Bauzeichnungen oder kann von den Mietpartnern ausgelesen werden. Durch die Multiplikation der am Jahr mit dem festgesetzten am-Preis läßt sich die sogenannte Mietschuldenermessen.

Natürlich kann der am-Preis für den Wohnraum innerhalb des ganzen Gaus nicht einheitlich sein. Es müßten die Größe und die bauliche Ausgestaltung der Gemeinden berücksichtigt werden, da sie für die Höhe der Baukosten von Bedeutung sind. Die Verordnung über die Miet- und Pachtzinsregelung in den eingegliederten Objekten vom 15. 8. 1941 teilt die Gemeinden des Gaus in vier Gruppen ein. Am die Kaufkraft der Bevölkerung zu berücksichtigen; ist hierbei grundsätzlich von der Lohnkraftseinteilung der geltenden Tarifordnungen ausgegangen worden. Innerhalb der vier Ortsklassen wird zwischen Alt- und Neubauten und Vorder- und Hinterhäuser unterschieden. Altbauwohnungen sind Wohnungen in Häusern, die vor dem 1. April 1924 bezugsfertig geworden sind. Die Mietschuldener unterscheiden sich weiter nach der jeweiligen Zimmerzahl, weil die antientigen Bauten am höchsten für einräumige Wohnungen sind, denn auch zu ihnen gehören Nebenräume, deren Baukosten bei mehrräumigen Wohnungen sich auf die Miete von mehr Zimmern verteilt. Schließlich mußte noch der Ausstattungszustand berücksichtigt werden. Ein Haus mit Zentralheizung, Warmwasserheizung, eingebautem Bad usw. versehen, so waren seine Baukosten höher, als wenn es nur Ofenheizung ohne Bade- und Vorraum enthält. Die Dstmitte-Verordnung sieht vier Ausstattungsklassen vor.

Die Mietschuldener beziehen sich auf Wohnungen in ein- und zweigeschossigen Häusern oder auf Mittelgeschosswohnungen mehrgeschossiger Häuser. Das Erdgeschoss zählt dabei als Geschloß. Bei dreigeschossigen Häusern ist für Erdgeschosswohnungen und für Wohnungen im zweiten Obergeschloß, bei viergeschossigen Wohnungen ist für Erdgeschosswohnungen und für Wohnungen im dritten Obergeschloß, bei fünfgeschossigen Häusern ist für Erdgeschosswohnungen und

1) Die Verordnung ist im Verordnungsblatt des Reichsstatthalters abgedruckt.

DDA-Kundgebung im Landkreis

Der Gauverband Düsselhof des DDA, der Patengau des Landkreises Litzmannstadt für die DDA-Arbeit, hatte als beauftragten Redner Pgn. Dr. Ziegenbein entlanbt, der dieser Tage in Alexandrow, Konstantinow und Andropol zu den polnischen Leitern und den Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP sprach.

Eingangs seiner sesselnden und großangelegten Rede übermittelte Pgn. Dr. Ziegenbein die Grüße vom Rhein und seiner Menschen. In Fortführung seiner Ansprache schilderte er den tiefen Sinn des heiligen Stromes der Deutschen und betonte, daß dieser im Herzen des Volkes einen besonderen Platz einnehme und seit Urzeiten und in alle Zukunft hinein die Sehnsucht eines jeden deutschen Menschen verleihere. Im weiteren Verlauf seiner mit großer Beifall aufgenommenen Rede sprach Pgn. Dr. Ziegenbein über die Arbeit des DDA. Der Redner schilderte nun in großen Zügen die einzelnen Etappen der Entfaltung des Großdeutschen Reiches. Der Krieg hätte vermieden werden können, wenn nicht der abgrundtiefe Haß und Neid unserer Feinde eine blutige Auseinandersetzung heraufgeschworen hätten. Polen sei der eigentliche Urheber hierzu gewesen. Wir Deutschen würden an sich keinen Haß kennen, aber unsere Ehre und unser nationaler Stolz verbieten uns, irgendeinen Verleumdung mit dem polnischen Volkstum zu unterhalten. Das seien wir vor allem den 60 000 von Polen ermordeten Volksgenossen schuldig. Endlich ist der Traum unserer größten Männer in Erfüllung gegangen, die Einheit aller Deutschen, die wir ausschließlich dem Führer verdanken.

Belchatow

Erfolgreiche DKA-Schulung

In Belchatow wurde für Volksgenossen aus Belchatow und Umgegend, darunter auch Angehörige der Gendarmerie und der Formationen, ein 20 Doppelstunden umfassender Lehrgang des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt, der dieser Tage mit einer Prüfung seinen Abschluß fand. Die Prüfung, die sich auf erste Hilfe bei Unglücksfällen erstreckte und der sich 32 Kursteilnehmer unterzogen, ergab ausgesprochen gute Ergebnisse. Es verbleiben dem Roten Kreuz als Grundlage eines für Belchatow und Umgegend zu bildenden DKA-Zuges 20 Helfer und Helferinnen. Auf einem kameradschaftlichen Beisammensein wandten sich der Amtskommissar Trautner und der stellv. DKA-Kreisführer Dr. Blacher mit Ansprachen an die Teilnehmer, in denen sie besonders auf die alleinige Rücksichtnahme des Handelns hinwiesen.

Am 12. d. M. ...
Am 11. d. M. ...
Am 10. d. M. ...
Am 9. d. M. ...
Am 8. d. M. ...
Am 7. d. M. ...
Am 6. d. M. ...
Am 5. d. M. ...
Am 4. d. M. ...
Am 3. d. M. ...
Am 2. d. M. ...
Am 1. d. M. ...

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

| | | | |
|--|---|---|--|
| CASINO Adolf-Hitler-Straße 67 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmüdl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15 Der erfolgreiche Film der Ufa Der Gasmann Sonn- u. 10. Wochenschau-Sendungsverst. Sonntag, 12.00: Wir erinnern uns gern | | RIALTO Meisterhausstraße 1 Das Lustspiel der Terra Familienanschluß Sonntag, 12.00: Von Heidelberg zum Bodensee u. Die neueste Wochenschau* | |
| PALAST Adolf-Hitler-Straße 108 18.00, 11.30, 20.00, Sonntag 13.00 Frau Luna | DELI Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Angelika | EUROPA Schlogetenstraße 20 Wegen Renovierung geschlossen | |
| MUSE Erzhäuser 17.30, 20.00 7 Jahre Pech* | GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 ... rettet für Deutschland* | PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Verwehte Spuren | |
| ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Geschichten aus dem Wienerwald** | MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Der Postmeister | MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Der Postmeister | |
| CORSO Schlogetenstraße 204 13.30, 16.30, 19.30 Rote Mühle | MAI König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30 Die Finanzen des Großherzogs* | MAI König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30 Die Finanzen des Großherzogs* | |

Früh-Vorstellung
Morgen, Sonntag, 12 Uhr
Ein Heimatfilm
von bezaubernder Schönheit



Lebendige Vergangenheit! Durch das Schloß- und Burgenland von Heidelberg bis Rothenburg ob der Tauber. Das berühmte Baden-Baden. Auf der Schwarzwald-Auto-Hochstraße zur Rühler Höhe.

Rund um den Bodensee.
Friedrichshafen, Meersburg, Überlingen, Insel Mainau, Konstanz, die Insel Reichenau, Schaffhausen mit dem Rheinfall, St. Gallen, Bregenz, Lindau, die Inselstadt, Bad Säckingen, Langenargen u. v. a.
Jugendliche zugelassen!

Im Vorprogramm:
Die neueste Deutsche Wochenschau



THEATER ZU LITZMANNSTADT
STÄDTISCHE BÜHNEN

Sonnabend, den 18. September 1941
Uta von Naumburg
Schauspiel von Felix Dähnen
Anfang 19.30 Uhr.
1. Vorstellung für d. Sonnab.-Miete. Freier Verkauf

Sonntag, den 14. September 1941
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár
Anfang 19.30 Uhr. Freier Verkauf. Wahlf. Miete.

HELENEHOF
Sonnabend, ab 17 Uhr, Unterhaltungsmusik
Sonntag, von 15 bis 17.30 Uhr
Unterhaltungsmusik
und von 18.30 bis 22 Uhr
Großkonzert
ausgeführt vom Musikkorps der Schutzpolizei
Leitung: Musikleiter Kunib.
Eintritt: Erwachsene 50 Rpf., Wehrmacht u. Kinder bis zu 14 Jahren frei.
Straßenbahn Nr. 9 und 10

„Wir erinnern uns gern...“

Das Tobis-Magazin von Malbran
mit
Adele Sandrock / Renate Müller
Luise Jann / Ralph Arthur Roberts
Rudl Godden und
Pita Benkhoff / Hilde Hildebrand
Zarah Leander / Mady Bahl
Lisel Waldmüller
Hans Albers / Willy Forst
Gustaf Gründgens / Jupp Hussels
... und Allerlei aus aller Welt
Ferner im Programm:
Die drei Smaragde
Eine Kriminalkomödie
und der Olympia-Kulturfilm
Höchsten Glück der Erde
auf dem Rücken der Pferde
Die neueste
Deutsche Wochenschau
Früh-Vorstellung
Morgen 12 Uhr
Jugendliche zugelassen!



Privat-Tanz-Schule
Wismann
Adolf-Hitler-Straße 88
Ruf 260-00

Beginn der Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
zwischen dem 23. und 29. September 1941
Auskunft und Anmeldungen im Gesellschaftstanz für Kinder, Schüler, Erwachsene und Ehepaare täglich.
Anmeldeschluß am Freitag, 19. September
Einzel- und Privatstunden zu jeder Zeit.
Verlangen Sie kostenlose Prospektel

Reichsgauntheater Posen
Spielplan vom 14. bis 21. September

| | |
|--------------------------------|---|
| Sonntag, 14. 9. Großes Haus | Eröffnungsvorstellung! Der Freischütz — Romantische Oper von Carl Maria von Weber. Musikalische Leitung: Hans Rosser. Inszenierung: Erich Rauch. Anfang 18 Uhr. Keine Wahlmiete — Freier Kartenverkauf |
| Montag, 15. 9. Kleines Haus | Eröffnungsvorstellung! Minna von Barnhelm — Lustspiel von G. E. Lessing. Inszenierung: Hans Tügel. Bühnenbilder: Paul Haterung. Anfang 18 Uhr. Freier Kartenverkauf |
| Dienstag, 16. 9. Großes Haus | Neueinstudierung! Der Wildschütz — Komische Oper von Albert Lortzing. Musikalische Leitung: Max Stumböck. Inszenierung: Alfred Schaefer. Anfang 18 Uhr. Wahlmiete und freier Kartenverkauf |
| Mittwoch, 17. 9. Großes Haus | Der Freischütz . — Anfang 18 Uhr. Wahlmiete und freier Kartenverkauf |
| Mittwoch, 17. 9. Kleines Haus | Geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht: Minna von Barnhelm . Anfang 18 Uhr. Kein Kartenverkauf |
| Donnerstag, 18. 9. Großes Haus | Rothschild siegt bei Waterloo — Schauspiel von Eberhard Wolfgang Müller. Inszenierung: Hans Tügel. Bühnenbilder: Hainer Hill. Anfang 18 Uhr. Wahlmiete und freier Kartenverkauf |
| Freitag, 19. 9. Großes Haus | Geschlossene Vorstellung für die NSDAP: Rothschild siegt bei Waterloo . Anfang 18 Uhr. Kein Kartenverkauf |
| Sonnabend, 20. 9. Großes Haus | Der Freischütz . Anfang 18 Uhr. Wahlmiete und freier Kartenverkauf |
| Sonnabend, 20. 9. Kleines Haus | Neueinstudierung! Ingeborg . — Komödie von Curt Götz. Inszenierung: Hans Tügel. Bühnenbild: Paul Haterung. Anfang 18 Uhr. Dutzendkarte und freier Kartenverkauf |
| Sonntag, 21. 9. Großes Haus | Der Wildschütz . Anfang 18 Uhr. Wahlmiete und freier Kartenverkauf |
| Sonntag, 21. 9. Kleines Haus | Minna von Barnhelm . Anfang 18 Uhr. Dutzendkarte und freier Kartenverkauf |

Knaben-Anzüge



Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kleider, Ölmhänger für Kleinkinder, Babykleidchen bei

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN



TABARIN
September-Programm
Kerstin Held
Sax & Phon
Anni & Gerda
Inge Beck & Bert
Claudia Argenta
Cararina Ballett
ORCH. MAX JOHN MIT SEINEN SOULISTEN - RIO RITA BAR
DER WEIT GRÖSSTER HINRIKER AB 10. SEPT.

GLASERWERKSTATT
übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-50

Werner Klöhn
Kartoffel-Großhandel

Vom Reichsnährstand
zugelassener Empfangsgrößverteiler

Litzmannstadt
Schlageterstraße 41 Ruf: 168-48
Lager Buschlinie 85

Lieferant
für
Großküchen, Gaststätten
Einzelhandel u. ambulantes Gewerbe

Kaffee-Restaurant
„Zur Stadt Wien“
mit herrlichem Garten, geeignet für Familienausflüge
Breslauer Straße 49 / Ruf 186-15 / (Straßenbahn-Linie 1)
Jeden Sonnabend und Sonntag ab 16.30 Uhr
Wiener Musik

Tanzschule Trinkaus
Horst-Wessel-Straße 65 (früher 28). Ruf 207-91
Die neuen Lehrzirkel beginnen: Für Steptänze am Dienstag, dem 16. 9. um 19 Uhr, Fortgeschrittene um 20 Uhr. Für Gesellschaftstänze am Mittwoch, 17. 9. um 20 Uhr
Auskunft und Anmeldungen an Werktagen von 18 bis 20 Uhr. Fernruf nur von 14 bis 16 Uhr.

Kunstmühle Zagorzynek

Kalisch, Tschenschochauer Straße 83
wieder in vollem Betriebe
U. a.
Lohmüllerei, Tausch und Schroterei
Kunstmühle Zagorzynek
Bruno Stawenow (komm. Verwalter)

Ansichtskarten von Litzmannstadt
sowie von allen Städten des Warthelandes

Papier- und Schreibwarengroßhandlung
A. J. Ostrowskis Erben
k. v. Alexander Hahn
Adolf-Hitler-Straße 55 Ruf: 188-30, 215-40

Volksbildungsstätte
Litzmannstadt
im Deutschen Volksbildungswerk
Reichsgau Wartheland

ACHTUNG!
Anmeldungen für die Musikurse Volksbildungsstätte werden entgegengenommen.
Beginn Anfang Oktober

1. Instrumentalunterricht
Klavier (nur für Fortgeschrittene)
Geige (nur für Fortgeschrittene)
Gruppenunterricht (3 Teilnehmer) 16 RM.
Einzelunterricht 8 RM.
Gitarre und Laute
Blech- und Holzblasinstrumente
Gruppenunterricht (3 Teilnehmer) 4 RM.
Akkordeon
Gruppenunterricht 4 RM. Einzelunterricht 12 RM.

2. Gesangunterricht
Solo-Gesang
Gruppenunterricht mit 2 Teilnehmern 8 RM.
Einzelunterricht 16 RM.
Singkreis (Chorgesang für Männer und Frauen) wöchentlich 1 Doppelstunde, monatlich 0,50 RM.
Die Kurse werden in der Stadt. Musikschule durchgeführt.
Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße, alt 34, neu 94, entgegengenommen.

Roggen- und Weizenmehl
Roggen- und Weizenbackschrot
Kartoffel-Walzmehl

liefert laufend und in guter Qualität

Kurt Otto & Co
Mühlenerzeugnisse u. Landesprodukte

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107 :: Ruf 101-50